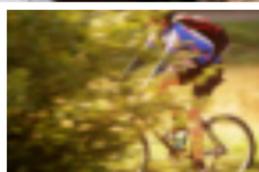




DIETER BUCK



GUEST GUIDE

WANDERN UND RADFAHREN



Leinfelden-Echterdingen – wo sonst.





Weltoffen und erfrischend naturverbunden: Leinfelden-Echterdingen lädt ein

Wenn Ihnen der Sinn nach einer Wanderung oder Radtour in intakter Natur steht, sind Sie hier goldrichtig: Bürgerinnen und Bürger, aber auch die gern gesehenen Gäste, die für über 600.000 Hotelübernachtungen pro Jahr in Leinfelden-Echterdingen sorgen, können von überall in der Stadt in wenigen Minuten die Grünbereiche erreichen. Aus den vielen möglichen kleinen Runden im Grünen ragt als Erholungslandschaft das Siebenmühlental mit den beiden Naturschutzgebieten „Siebenmühlental“ und „Musberger Eichberg“ heraus. Im autofreien Tal können Sie ruhig durchatmen und Kühe, Pferde und Esel, mit etwas Glück auch Fledermäuse, Feuer salamander und Wasseramseln beobachten.

Mehrere Mühlen sind bewirtschaftet. Einen Besuch wert sind auch die Stadtquartiere von Leinfelden-Echterdingen. Der Echterdinger Ortskern lockt mit Kopfsteinpflastergassen und liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern. Rund um den Neuen Markt Leinfelden präsentieren sich Geschäfte und Gastronomiebetriebe im Ambiente moderner Architektur; sie laden zum Einkehren und Verweilen ein. In allen Stadtteilen finden Sie ruhige Übernachtungsmöglichkeiten im familiären Gasthof oder in der gehobenen Hotellerie, im geräumigen Appartement oder im Privatzimmer.

Leinfelden-Echterdingen ist eine gastfreundliche Stadt, die ihre Besucher und Gäste mit offenen Armen empfängt und eine hohe Aufenthaltsqualität bietet.

Lassen Sie sich überzeugen – bei einer Stippvisite oder einem längeren Aufenthalt in Leinfelden-Echterdingen.

Eine grüne Idylle

Eine Stadt, die wie Leinfelden-Echterdingen von Grün der verschiedensten Arten umgeben ist, lädt geradezu dazu ein, diese Natur auf Schusters Rappen oder auf dem Drahtesel zu erkunden.

Das zentrale Wandergebiet von Leinfelden-Echterdingen ist natürlich das beliebte, idyllische Siebenmühlental. Da diesem jedoch innerhalb der Reihe der Guest Guides eine eigene Broschüre gewidmet ist, wird in diesem Wander- und Radführer nicht besonders auf das Tal eingegangen.

Wohl aber geht es um die Wanderlandschaft um das Siebenmühlental herum. So findet man westlich von ihm weite Waldgebiete, die zum Landschaftsschutzgebiet Glemswald gehören. Touren dort verlaufen zwangsläufig auch in Teilen der Markungen von Sindelfingen und Steinenbronn.

Im Osten steigt das Siebenmühlental erst einmal – ebenfalls mit einem Waldgebiet – an. Auf der Höhe, oberhalb des Stadtteils Stetten, hat man eine weite Aussicht auf den Schönbuch im Westen und die östlich gelegene Filderebene, mit dem Flughafen im Vordergrund und der Schwäbischen Alb im Hintergrund. Hier beginnt auch die landwirtschaftliche Nutzung der Gemeindefläche. So findet man hier die ersten Krautäcker, wie auch weiter unten auf der Filderebene, und hier wandert man teilweise auch durch Streuobstwiesen.

Das östliche Ende der Gemeindefläche von Leinfelden-Echterdingen gehört zur fruchtbaren Filderebene, die durch ihren Krautanbau berühmt ist – nicht umsonst wird schließlich in Leinfelden-Echterdingen seit 1988, also seit über vierzig Jahren, alljährlich das beliebte Krautfest gefeiert. Aber auch dort findet man Flächen, die als Streuobstwiesen dienen. Hier überschreitet man bei der einen oder anderen Tour die Grenze zu Filderstadt.





INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--------------------------|----------|
| Einleitung | 3 |
| Eine grüne Idylle | 4 |

WANDERUNGEN

● **AUSGANGSPUNKT:** Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Oberaichen, Waldparkplatz Schmellbachtal

| | |
|--|-------------|
| Tour 1: Vom Schmellbachtal ins Siebenmühlental | 8–13 |
| Oberaichen/Parkplatz Schmellbachtal – Unteraichen – Musberg – Eichberg – Mäulesmühle – Eselsbrunnen – Schmellbachtal – Parkplatz | |

● **AUSGANGSPUNKT:** Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Musberg, Parkplatz Häfner Steige

| | |
|--|--------------|
| Tour 2: Hinab ins Mahdental | 14–19 |
| Musberg/Parkplatz Häfner Steige – Lichtung – Böblingerstraße – Mahdenbachtal – AKI Musberg – Parkplatz | |

| | |
|---|--------------|
| Tour 3: Über den Hohenwart hinab ins Siebenmühlental | 20–23 |
|---|--------------|

Musberg/Parkplatz Häfner Steige – Stuttgarter Weg – um den Hohenwart – Steinenbronn – Siebenmühlental – Schlösslesmühle – Seebrückenmühle – Mäulesmühle – Parkplatz

● **AUSGANGSPUNKT:** Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Musberg, Parkplatz Eselsmühle/Mäulesmühle

| | |
|--|--------------|
| Tour 4: Vom Siebenmühlental durch die Felder von Oberaichen | 24–29 |
|--|--------------|

Musberg/Parkplatz Eselsmühle – Jakobsbrünnele – Leinfelden – Weilerwald – Oberaichen – Musberg – Eselsmühle – Mäulesmühle

| | |
|---|--------------|
| Tour 5: Urwaldatmosphäre und vier Mühlen auf einen Streich | 30–35 |
|---|--------------|

Musberg/Parkplatz Eselsmühle – Jakobsbrünnele – Weidacher Höhe – Stetten – Kochenmühle – Schlösslesmühle – Mäulesmühle – Eselsmühle – Parkplatz

| | |
|---|--------------|
| Tour 6: Mit Auf und Ab ins Mahdental | 36–39 |
|---|--------------|

Musberg/Parkplatz Eselsmühle – Bergweg – Lichtung – Mahdental – Bahnlinie – Waldgaststätte Schmellbachtal – Musberg – Parkplatz

● **AUSGANGSPUNKT:** Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Echterdingen, Parkplatz Weidacher Höhe

| | |
|--|--------------|
| Tour 7: Zeppelinstein und Streuobstwiesen | 40–45 |
|--|--------------|

Echterdingen/Weidacher Höhe – Sportplätze – Echterdingen – durch den Ort – Zeppelinstein – Fleinsbachtal – Weidacher Höhe



Tour 8: Von der Weidacher Höhe nach Echterdingen 46–49
 Echterdingen/Weidacher Höhe – Geschichtlicher Lehrpfad –
 Sportgelände – Goldäcker – Streuobstwiesen – Weidacher Höhe

● **AUSGANGSPUNKT:** Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil
 Stetten, Wanderparkplatz Stettener Hütte

Tour 9: Zwischen Feldern, Wäldern und Baumwiesen 50–53
 Stetten/Parkplatz Stettener Hütte – durch die Felder – Stetten –
 Streuobstwiesen – Plattenhardt – Wald – Parkplatz Stettener Hütte

Tour 10: Hinab ins Siebenmühlental 54–57
 Stetten/Stettener Hütte – Schlosslesmühle – Siebenmühlental –
 Walzenmühle – Kochenmühle – Bärensee – Plattenhardt –
 Tagungszentrum Bernhäuser Forst – Stetten – Stettener Hütte

Tour 11: Vier Mühlen und ein See 58–63
 Stetten/Stettener Hütte – Bärensee – Kochenmühle –
 Burkhardtsmühle – Plattenhardt – Stettener Hütte

RADTOUREN

● **AUSGANGSPUNKT:** S-Bahn-Station Oberaichen, Leinfelden-
 Echterdingen, Stadtteil Oberaichen, Wilhelm-Haas-Straße

Tour 12: Durch Felder und Streuobstwiesen 65–69
 Oberaichen – Unteraichen – Echterdingen – Bernhausen –
 Plattenhardt/Streuobstwiesen – Stetten – Zeppelinstein –
 Echterdingen

Tour 13: Durchs Siebenmühlental auf die Filderebene 70–75
 Musberg/Parkplatz Friedhof – Bundeswanderweg – Burkhardts-
 mühle – Plattenhardt – Schützenhaus – Bonlanden – Bernhausen

Tour 14: Drei-Täler-Fahrt vom Siebenmühlental ins 76–81
 Schaich- und ins Aichtal
 Oberaichen – Musberg – Siebenmühlental – Burkhardtsmühle –
 Betzenberg – Schaichtal – Neuenhaus – Aichtal –
 Burkhardtsmühle – Siebenmühlental – Musberg/Oberaichen

Mühlen mit Bewirtschaftung in Leinfelden-Echterdingen

| | |
|-----------------|-------|
| Eselsmühle | 82–83 |
| Mäulesmühle | 84–85 |
| Schlosslesmühle | 86–87 |
| Kochenmühle | 88–89 |

Nachwort 93

WANDERUNGEN

AUSGANGSPUNKT

Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil

Oberaichen, Waldparkplatz Schmellbachtal

Vaihinger Straße/L 1192 (bei der Paracelsusstraße)
(GPS 48.709035, 9.108387)

ÖPNV: Bushaltestelle Leinfelden Schmellbachtal

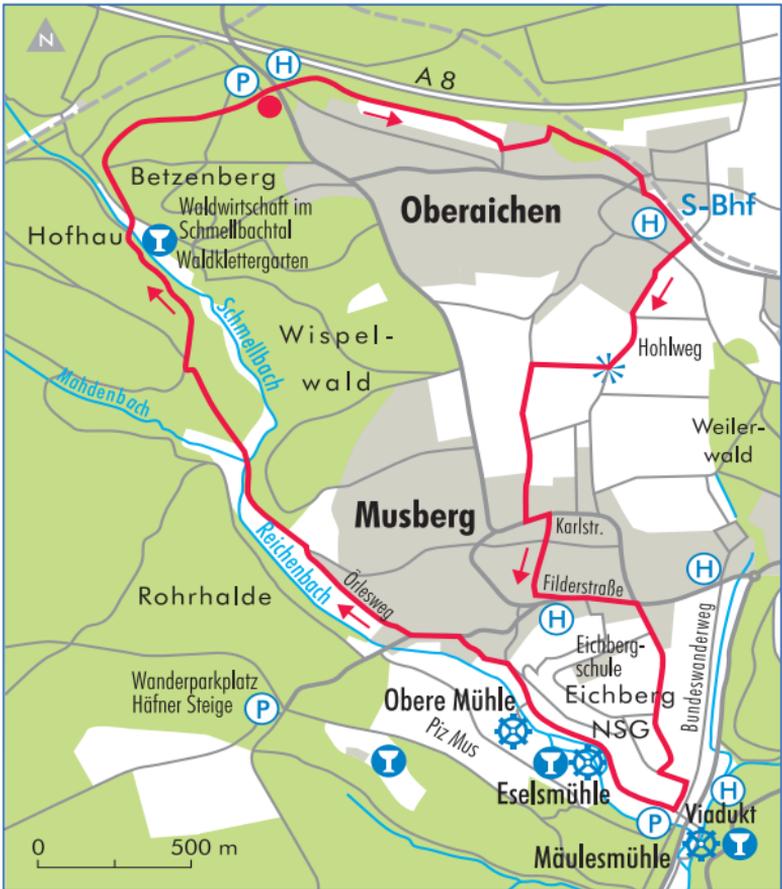
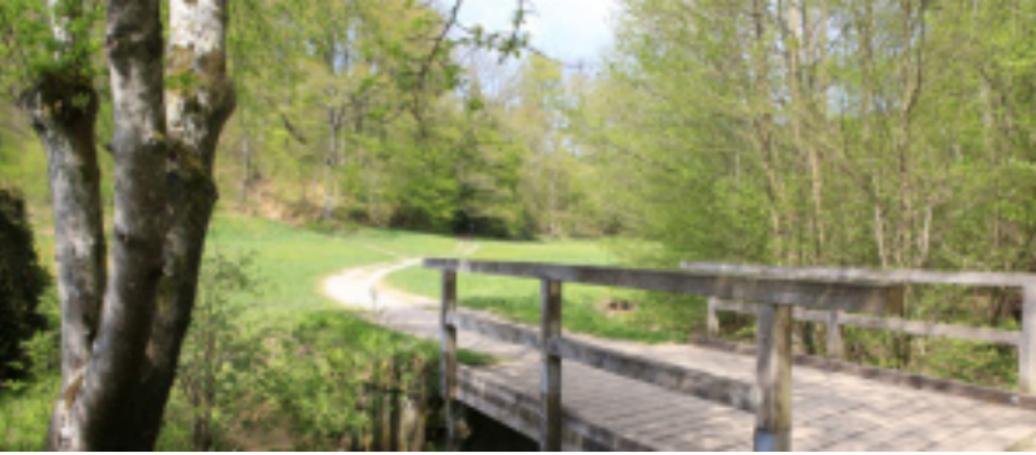
**Oberaichen/Parkplatz Schmellbachtal –
Unteraichen – Musberg – Eichberg –
Mäulesmühle – Eselsbrunnen –
Schmellbachtal – Parkplatz**

Vom Schmellbachtal ins Siebenmühlental

Mit der Mäules- und der Eselsmühle im Siebenmühlental sowie der Waldwirtschaft im Schmellbachtal ist bei dieser Wanderung ausreichend für Speis und Trank gesorgt. Für Kinder gibt es Spielmöglichkeiten; nicht zuletzt ist auch der Waldklettergarten an der Waldwirtschaft im Schmellbachtal eine Attraktion. Die Erwachsenen erfreuen sich an den romantischen Mühlen und der idyllischen Natur in den beiden Tälern.

Wegverlauf:

Wir überqueren vom Parkplatz aus erst die Vaihinger Straße zur Paracelsusstraße. Von ihr zweigen wir aber gleich links ab auf den Wallweg, einen unbefestigten Forstweg. Nun müssen wir für ein paar Minuten den Lärm der Autobahn in Kauf neh-



men, er geht aber bald in ein leiseres Dauergeräusch über. Der Weg führt uns erst mit einigen Windungen durch den Wald, danach entlang von Kleingärten. Etwas weiter bergab treffen wir nach einer Rechtskurve auf die Straße Im Wäldle. Ihr folgen wir nach links.

Nach einer Linkskurve stoßen wir auf den kleinen Kinderspielplatz Wäldle; hier biegen wir rechts ab auf den Dürrelewangweg. Bald wandern wir entlang von Häusern. Wo die Straße nach rechts zieht, liegt geradeaus vor uns die S-Bahn-Station Oberaichen. Wir gehen zur rechts verlaufen-

den Rohrer Straße und folgen ihr nach links bis rechts die Hans-Holbein-Straße abgeht. In sie biegen wir nach rechts ein.

Vor dem Spielplatz zieht die Hans-Holbein-Straße nach rechts, wir wandern jedoch geradeaus weiter am Ortsrand entlang. Nach den letzten Häusern steigt es etwas an; nun führt der Weg durch einen als Naturdenkmal ausgewiesenen Hohlweg. Hier sollte man die rechts stehenden mächtigen Eichen bewundern. Nach dem begleitenden Gehölz fällt der Weg wieder etwas. Wir biegen am ersten oder zweiten rechts abgehenden Weg ab und halten uns am nächsten Querweg mit dem Wanderzeichen blauer Balken links. Unterwegs bietet sich uns ein schöner Rückblick über die Felder bis zum Stuttgarter Fernsehturm.

Wir gehen im Oberaicher Weg zwischen den ersten Häusern von Musberg zur querenden Karlstraße, halten uns links und gehen kurz darauf rechts in die Haublickstraße. Auf ihr spazieren wir abwärts bis vor die Kirche. Am Kirchplatz zieht die Straße nach links und wir treffen bei der bronzenen Figurengruppe auf die Filderstraße. Hier orientieren wir uns links.

An der Kreuzung mit der vorfahrtsberechtigten Karlstraße biegen wir rechts ab in den Eichbergweg. Auf ihm wandern wir nun immer nach Süden ins Naturschutzgebiet Eichberg.

Das **Naturschutzgebiet Musberger Eichberg** war ursprünglich von einem lichten Eichenwald bewachsen, weshalb es auch schon 1451 Eichberg genannt wurde. Allerdings wurden vielleicht schon in der Jungsteinzeit Teile des Bergs für den Ackerbau gerodet. Als erstes wurden 1983 zwei Solitäreichen, eine davon über 200 Jahre alt, als Naturdenkmale geschützt. 1993 wurden ein Bereich mit Eichen und Hecken auf der Hochfläche sowie der Südwesthang mit seinem Halbtrockenrasen als flächenhafte Naturdenkmale unter Schutz gestellt. 2007 hat man diese Naturdenkmale in das neue Naturschutzgebiet „Musberger Eichberg“ integriert. Im Nordwesten des Gebiets stand im Mittelalter eine Kleinburg. Von ihr stammt die Bezeichnung „Schlossberg“. In diesem Bereich gibt es auch Streuobstwiesen. Auf dem Eichberg wurden schon 136 verschiedene wildlebende Pflanzenarten gezählt. Dazu gehören Besonderheiten wie Kartäuser-Nelke, Mücken-Händelwurz, Weidenblättriger Alant und Fransen-Enzian. Als seltene Tierarten fand man 40 Arten von Tag- und Nachtfaltern, unter den Reptilien zum Beispiel die stark gefährdete Schlingnatter sowie 63 Vogelarten. Darunter befanden sich der Wendehals, die Dorngrasmücke und der Neuntöter. Auf dem Eichberg kann man auch auf eine kleine Schaf-/Ziegenherde treffen, die bei der Landschaftspflege hilft.



Nach dem Asphaltweg geht es auf einem Feldweg weiter. Wo er bei ein paar prächtigen Eichen auf einen Querweg trifft, halten wir uns erst links; dann geht es nach rechts steil bergab zum Parkplatz unterhalb des Viadukts. Über diesen verläuft der Bundeswanderweg durch das Siebenmühlental. Links hinter der Landstraße liegt die Mäulesmühle.

Wir halten uns unterhalb des Viadukts rechts und wandern durch den Oberlauf des Siebenmühlentals, das eigentlich das Reichenbachtal ist. Bald kommen wir an der Eselsmühle vorbei.

Danach wandern wir an der nicht bewirtschafteten Oberen Mühle vorbei. Links sehen wir am ehemaligen Skihang "Piz Mus" die Reste des einstigen Skilifts. Der Mühlweg führt uns weiter zur querenden Böblinger Straße.

Wir biegen links ab. Kurz darauf folgen wir dem roten Punkt rechts in den Örlesweg. Nach den letzten Häusern geht rechts die Ludwigstraße ab, wir wandern aber mit dem roten Punkt geradeaus autofrei in das Tal hinein. An der Verzweigung Mahdenbachtal (links) und Schmellbachtal (rechts) führt der Wanderweg mit dem blauen Balken geradeaus weiter in Richtung „Rohr“. Etwas später überqueren wir den Bach, danach nehmen wir mit dem blauen Balken den anfangs steil in den Wald hinein ansteigenden Weg. An der Verzweigung mit der Freibadstraße halten wir uns

rechts. Bald sehen wir rechts unten die Gaststätte und der Weg führt uns zu ihrem Eingang. Außer der Waldwirtschaft im Schmellbachtal gibt es hier einen Spielplatz und einen Waldklettergarten.

Der Ursprung des heutigen Gastbetriebs im **Schmellbachtal** geht auf die von großer Arbeitslosigkeit gekennzeichnete Notzeit 1926/27 zurück. Damals wurde von freiwilligen Helfern ein Freibad, erst mit einem, dann mit zwei Becken angelegt. Diese Becken wurden von Hand ausgegraben. Das Wasser kam vom Schmellbach, der größte Teil von den Drei Brunnen. In den Anfangszeiten wurde unter der Woche das Wasser angestaut, sodass am Sonntag die Becken gefüllt waren. Durch das kühle Quellwasser betrug die Temperatur nie über 18 °C. An heißen Tagen zählte man bis zu 3000 Besucher, die sogar mit der Straßenbahn aus Stuttgart angefahren kamen und über Rohr ins Schmellbachtal wanderten. Der Badeclub von Rohr verkaufte Kaffee und Kuchen. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das Bad an die katholische Kirche über. Bis Anfang der 1960er-Jahre wurde der Badebetrieb aufrecht erhalten, danach ist das katholische Waldheim Schmellbachtal erbaut worden. Heute befinden sich hier die Waldwirtschaft Schmellbachtal und der Waldklettergarten.

Danach folgen wir dem Zufahrtssträßchen hinauf zum Ausgangspunkt.

Länge: Etwa 9,5 Kilometer

Zeit: Etwa 2,5 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 130 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart, 1:25 000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539, 1:25 000, NaturNavi

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden.

Spielplätze gibt es im Weilerwald, in Oberaichen und bei der Waldwirtschaft im Schmellbachtal.

Waldklettergarten im Schmellbachtal.

Einkehrmöglichkeiten: Eselsmühle, Mäulesmühle, Waldwirtschaft im Schmellbachtal.



AUSGANGSPUNKT

Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Musberg, Parkplatz Häfner Steige

Den Parkplatz erreichen wir, wenn wir in Musberg ab der Filderstraße der Beschilderung „Schützenhaus Tennisanlage AKI Spielplatz“ folgen. Es geht in der Böblinger Straße zuerst hinab ins Reichenbachtal, danach – vorbei am Aktivspielplatz (AKI) – wieder hinauf. (GPS 48.688378, 9.109468). Weitere Parkmöglichkeiten gibt es unten nach dem AKI-Spielplatz.

ÖPNV: Bushaltestelle Musberg Kirche. Von dort geht es in der Böblinger Straße erst abwärts zum Reichenbachtal, dann in der Häfner Steige wieder hinauf zum Parkplatz (Fußweg ca. 20 Min.).

Musberg/Parkplatz Häfner Steige – Lichtung – Böblingerstraße – Mahden- bachtal – AKI Musberg – Parkplatz

Hinab ins Mahdental

Ein schöner, naturnaher Mischwald erwartet uns bei dieser Wanderung. Verschiedene sogenannte Waldrefugien, also Waldteile, in denen die Natur sich selbst überlassen bleibt, zeigen eine ursprüngliche Natur, so wie sie überall aussehen würde, wenn der Mensch nicht eingreifen würde. In diesen Refugien bleiben umgestürzte und abgestorbene Bäume liegen, werden von Moos überwuchert und bieten neuen Lebensraum für Fauna und Flora, die auf solche verfallenden Baumstämme angewiesen sind. Ein besonderes Kleinod der Natur sind die Waldwiese im Mahdenbachtal sowie die verschiedenen naturnah mäandernden Wasserläufe und der Weiher beim AKI.



Wegverlauf:

Wir folgen vom Parkplatz aus dem Wanderzeichen blauer Punkt auf dem Stuttgarter Weg. Es geht kurz bergab, dann durchqueren wir eine Lichtung mit Wiesen und Obstbäumen.

Hier wurde 1827 ein soziales Projekt versucht: König Wilhelm I. (1781–1864) vergab damals 50 Morgen urbar zu machendes Land an 24 arme Handwerker- und Bauernfamilien. Dazu spendete der Stuttgarter Bäckermeister Kettner Vieh und Geräte. Dieser Kolonisationsversuch scheiterte aber wenige Jahre später an mangelnder Unterstützung und durch die seinerzeitige Krise der Landwirtschaft.

Danach wandern wir wieder durch den Wald. Kurz danach biegen wir in den mit dem blauen Balken, später blauem Kreuz, markierten Marderweg nach rechts ein. Gleich danach sehen wir rechts einen kleinen Waldweiher, der mit dem Schilf und der kleinen Insel mit einem Baum fast die kontemplative Stille eines japanischen Tempelgartens ausstrahlt.

Ab dem zweiten querenden Forstweg geht es auf einem Pfad bergauf zur Böblinger Straße. Falls dieser Pfad nicht begehbar sein sollte, halten wir uns kurz links bis zu einer Kreuzung. Dort folgen wir der Schneise der Bodensee-wasserversorgung auf den Pfadspuren hinauf zur Böblinger Straße; beide Varianten treffen sich dort. Auf der anderen Seite geht es mit dem blauen Kreuz auf einem Pfad abwärts, nun rechts der Schneise im Wald.

Wir treffen auf einen querenden Forstweg, dem wir mit dem blauen Kreuz nach links folgen. Er zieht nach rechts, nach dem Bach nach links. Nun steigt er als Schiessplatzweg sanft an. Wir queren den Dachsbauweg, auf der Höhe den Beckenhäulesweg. Nun fällt es wieder ab.

An einer Rechtskurve gehen wir mit dem Wanderzeichen auf einem Pfad geradeaus weiter. Am nächsten Forstweg halten wir uns links und treffen nach einer Rechtskurve auf einen querenden Forstweg mit dem Wanderschild „Naturschutzgebiet Mahdenbachtal 435 m“. Hier biegen wir mit dem Wanderzeichen roter Punkt rechts ab in Richtung



„Musberg“. Rechts des Weges liegt das Naturschutzgebiet „Waldwiese im Mahdental“.

Das Naturschutzgebiet **Waldwiese im Mahdental** ist mit 1,9 Hektar eines der kleinsten im Regierungsbezirk Stuttgart. Diese Wiese diente früher der Gewinnung von Einstreu und Futter. 1971 wurde sie wegen ihrer zahlreichen Orchideen und seltenen Waldpflanzen, die normalerweise nur in höheren Lagen vorkommen, unter Naturschutz gestellt. Das Gebiet besteht aus reinen Pfeifengraswiesen, waldbinsenreichen Nasswiesen und Kohldistelwiesen; man findet Großseggenbestände und Mädessüß-Hochstaudenfluren, nährstoffliebende Hochstauden wie Giersch und Großes Springkraut, Acker-Kratzdistel, Wiesen-Bärenklau, Schlüsselblumen, Trollblumen, die Sibirische Schwertlilie und die Große Sterndolde sowie an Orchideen das Breitblättrige und das Gefleckte Knabenkraut. 1977 hat man sogar noch den seltenen Lungen-Enzian gefunden. Auch die Amphibien- und Schmetterlingsfauna ist mit zahlreichen Arten vertreten, und es gibt unterschiedliche Heuschrecken wie die Kleine Goldschrecke oder den Sumpfgrohshüpfer. Der früher durch die Wiese mäandrierende Mahdenbach wurde im Zuge einer Begradigung in den Süden der Wiese verlegt.

Nach der Lichtung kommen wir wieder in den Wald. Hier finden wir Bereiche mit interessanten Altholzbeständen, die durch die von der Forstverwaltung geschaffenen Waldrefugien entstanden sind.

In den ein bis drei Hektar großen **Waldrefugien** will die Forstverwaltung einen „Mini-Urwald“ schaffen. Es sollen Waldgemeinschaften geschaffen und gefördert werden, die Alt- und Totholz benötigen. So wird die Holznutzung beendet, und ein „Urwald von morgen“ entsteht. Das Ziel ist die Erhaltung und Förderung von alten Bäumen und die Schaffung von starkem Totholz, Sicherung des Vorkommens von geschützten Arten, Bildung eines zusammenhängenden Netzes von uralten Bäumen und Totholz. Ausgewählt werden dafür alte Wälder mit langer Waldtradition.

Nach ein paar Minuten biegen wir rechts ab in die Rohrhaldenstraße. Wir folgen nun immer dem roten Punkt durch den Wald, nach diesem dem roten Kreuz.

Vor dem AKI liegt links ein kleiner, als Naturdenkmal geschützter Weiher. Danach treffen wir auf die Häfner Steige und die unteren Parkplätze beim AKI. Wir biegen rechts ab und wandern, vorbei an einem kleinen Brunnen, hinauf zum Ausgangspunkt.

Länge: Etwa 6,5 Kilometer

Zeit: Etwa 2 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 80 Meter

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden.

Einkehrmöglichkeiten: Musberg, links vom Parkplatz

Häfner Steige im Schützenhaus und in der Clubhaus-Gaststätte Tennisplatz



**Musberg/Parkplatz Häfner Steige –
Stuttgarter Weg – um den Hohenwart –
Steinenbronn – Siebenmühlental –
Schlösslesmühle – Seebruckenmühle –
Mäulesmühle – Parkplatz**

Über den Hohenwart hinab ins Siebenmühlental

Zuerst wandern wir durch einen teilweise recht naturnahen Wald um die Erhebung Hohenwart, die zwischen den Sportplätzen in Musberg und Steinenbronn liegt. Vor diesem Ort führt uns der Weg durch eine Streuobstwiese, die vor allem im Frühjahr zur Zeit der Baumblüte ein prächtiges Bild abgibt. Nach Steinenbronn kommen wir hinab ins Siebenmühlental. Dort wandern wir von der Schlösslesmühle bis zur Mäulesmühle, danach geht es über die Eselsmühle wieder zurück.





Wegverlauf:

Wir folgen mit dem Wanderzeichen blauer Punkt dem Stuttgarter Weg in Richtung „Schönaich“. Es geht kurz bergab, dann kommen wir zu einer Lichtung mit Wiesen und Obstbäumen, die wir durchqueren. Danach wandern wir wieder durch den Wald.

Kurz nach einer Schneise treffen wir nach einer Linkskurve auf die querende Birschallee. Ihr folgen wir nach links. Nun steigt es sanft an. Nach einiger Zeit queren wir wieder die Schneise, etwas später knickt unser Weg scharf links ab. Nach ein paar Minuten geradeaus treffen wir auf eine Kreuzung; links sehen wir eine Grillstelle. Hier biegen wir rechts in den mit dem blauen Balken markierten Weg ein.

Etwas später kommen wir zu einer Kreuzung; geradeaus sehen wir eine Hütte mit einer weiteren Grillstelle. Hier biegen wir, nun ohne Zeichen, links ab. Bald kommen wir zum Waldrand, wo sich ein Wanderparkplatz befindet. Wir spazieren jetzt geradeaus durch die Streuobstwiesen auf die Häuser von Steinenbronn zu.

Nun geht es in der Sindelfinger Straße in das Wohngebiet bis zur Hohewartstraße. Dort halten wir uns rechts. An der Kreuzung mit der Stuttgarter Straße geht es nach rechts weiter bis zur nächsten Kreuzung. Hier orientieren wir uns links, unterqueren die Umgehungsstraße und gehen gleich nach der Brücke auf dem Gehweg nach links, parallel zur Umgehungsstraße, bis zur Lerchenstraße. Ihr folgen wir nach rechts.

Nach dem letzten Haus biegen wir rechts ab und wandern im Schelmenwasenweg am Ortsrand entlang, bis der mit dem blauen Kreuz markierte Wanderweg quert. Ihm folgen wir nach links. Bald geht es bergab und durch Kleingärten in den

Wald, wo wir auf die Alte Poststraße treffen. Auf ihr gehen wir nach links hinab ins Siebenmühlental.

Hier haben wir zwei Möglichkeiten: Als erstes treffen wir auf den Bundeswanderweg. Auf ihm können wir nach links bis zu dem Viadukt wandern, unter dem rechts die Mäulesmühle liegt und links das Sträßchen (Mühlweg) weiter durch das Siebenmühlental zur Eselsmühle führt.

Naturnäher und vielleicht nicht so überlaufen ist es, wenn wir nach dem Bundeswanderweg weitergehen zur Schösslesmühle und uns nach ihr links halten.

Nun führt uns der Reichenbachertalweg, vorbei an der idyllischen Schlechtmühle, bis zum Parkplatz bei der Seebrückenmühle. Hier halten wir uns links und steigen durch die Mühlenanlage hinauf zum Bundeswanderweg, nun geht es wie oben beschrieben nach rechts weiter.

Der Mühlweg führt uns nach der Eselsmühle an der Oberen Mühle vorbei. Links oberhalb der Mühlen befindet sich der ehemalige Skihang „Piz Mus“. Wir treffen auf die Böblinger Straße, der wir nach links hinauf zum Ausgangspunkt folgen.

Länge: Etwa 13 Kilometer

Zeit: Etwa 3,5 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 120 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart,

1:25000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539, 1:25000, NaturNavi

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden. Alternative Parkmöglichkeiten findet man bei der Seebrückenmühle und am Viadukt bei der Mäulesmühle.

Einkehrmöglichkeiten: Musberg, beim Parkplatz

Häfner Steige im Schützenhaus und in der Clubhaus-Gaststätte Tennisplatz, Schösslesmühle, Mäulesmühle, Eselsmühle

Grillmöglichkeiten: 2 Grillstellen im Wald, davon eine mit überdachter Terrasse



AUSGANGSPUNKT

Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Musberg, Parkplatz Eselsmühle/Mäulesmühle

Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Musberg,
K 1227/Mühlweg (GPS 48.684983, 9.128146)
Bushaltestelle: Musberg Eselsmühle

**Musberg/Parkplatz Eselsmühle –
Jakobsbrünnele – Leinfelden –
Weilerwald – Oberaichen – Musberg –
Eselsmühle – Mäulesmühle**

Vom Siebenmühlental durch die Felder von Oberaichen

Ausgangspunkt dieser Tour ist das idyllische Siebenmühlental. Gleich zu Beginn und am Schluss kommt man an zwei der sehenswertesten Mühlen vorbei; in beiden kann man einkehren. Der Weg führt uns zum kleinen Jakobsbrünnele, danach durch den Weilerwald zu der Felderlandschaft bei Oberaichen. Anschließend wandern wir nach Musberg und von dort hinab ins Siebenmühlental. Unterhalb des ehemaligen Skihangs "Piz Mus" spazieren wir an der Eselsmühle vorbei zum Ausgangspunkt.

Wegverlauf:

Wir gehen vom Parkplatz aus auf der anderen Seite der K 1227 auf die Mäulesmühle zu. Vor der Mühle biegen wir jedoch links ab und gehen auf Pfadspuren über die Wiese zum Waldrand, wo wir den Bach überqueren. Nach der Brücke wandern wir nach links weiter.



Bald geht der Weg in eine Art Hohlweg über. An einer Verzweigung halten wir uns links, kurz darauf überqueren wir einen Bach. Nach ihm biegen wir rechts ab in den Unteren Banholzweg. Nun steigt es etwas an bis zu einem querenden Weg (Banholzweg), auf dem wir nach links weiterwandern. Wenige Meter weiter rechts plätschert das kleine Jakobsbrünnele still vor sich, ein kleiner Abstecher zu ihm lohnt sich.

Danach folgen wir dem Banholzweg, der sich an den Hang schmiegt, bis wir vor den ersten Häusern auf die Beethovenstraße treffen. Wir folgen ihr in Gehrichtung, bis die Kirchstraße beginnt. Hier biegen wir links ab, überqueren die Musberger Straße und folgen der Weilerwaldstraße. Nach den Häusern geht es durch den Wald etwas abwärts bis zu einer Kreuzung. Hier steigen wir auf dem zweiten bergauf führenden Weg (Musberger Weg) hinauf.





Bald kreuzt der mit dem roten Kreuz markierte Wanderweg, wir gehen aber noch kurz geradeaus bis vor den Friedhof und den gut ausgestatteten Waldspielplatz Etzweide. Hier stehen auch zwei Mammutbäume.

Die auch **Mammutbaum** genannte Wellingtonie ist ein amerikanischer Gebirgsmammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*). Diese Baumart wurde erst 1850 in der Sierra Nevada (Kalifornien) entdeckt; gefunden wurden dort 90 Bäume des bis dahin unbekanntes Nadelbaumes. Die Entdeckung erregte ein derartiges Aufsehen, dass der Baum von den Engländern nach ihrem Nationalhelden „Wellingtonia“, von den Amerikanern „Washingtonia“ benannt wurde. Der lateinische Name entstand dadurch, dass man später eine Verwandtschaft zu der schon einige Jahre vorher entdeckten „Sequoia“ feststellte. Der Gattungsnamen kommt von „Se-Quo-Yah“. Dies war ein Irokese, der als erster ein indianisches Alphabet entwickelte. In Amerika gibt es Mammutbäume im Alter von bis zu 4000 Jahren, bis zu 120 Meter hoch und mit einem Durchmesser von über 15 Metern. Die ersten Bäume kamen 1853 nach Europa. In Württemberg kaufte König Wilhelm I. im Jahr 1864 500 Gramm Samen. Er dachte, dass die Samen eines so großen Baumes auch entsprechend groß wären. In Wirklichkeit sind die Mammutbaumsamen aber sehr klein und leicht, und so wurde eine große Menge Samen geliefert. Dieser wurde 1865 in den Kalthäusern der Wilhelma ausgesät. Die Topfpflänzchen wurden ab 1870 an die Staatswaldungen im Land verteilt, um zu erproben, ob dieser Baum, der schnell wächst und große Holzmengen liefert, auch in unseren Wäldern heimisch wird. Es sind zwar viele erfroren, aber man findet im ganzen Land verstreut noch zahlreiche Mammutbäume.



Nun biegen wir links ab in den Oberaicher Weg. Wir wandern erst entlang des Friedhofs, danach verlassen wir den Wald. Nun geht es zwischen Wiesen und Feldern hinab bis vor die Häuser von Oberaichen. Hier biegen wir vor den Häusern links ab in die Hans-Holbein-Straße.

Kunstfreunde machen aber einen kurzen Abstecher nach rechts zur S-Bahn-Station Oberaichen. Vor ihr sind einige Kunstwerke zu finden. Alle wurden im Jahr 1990 geschaffen. Die Skulptur „Ohne Titel (Evolution)“ stammt von Franziska Maria Beck (*1956) und wurde aus Marmor und Edelstahl gearbeitet. Der „Dialog“ aus Douglasienholz stammt von Walter Bausenhart (*1946). Beate Leinmüller (*1955) schuf aus schwarz getönter Eiche das „Huhn auf Messer“. Die „Tauben“ von Johannes Dröge (*1931) ist eine Figur aus weißem Marmor auf einer Säule aus Diabas. „Stock und Stein“ stammt von Alois Landmann (*1951) und besteht aus rotem Sandstein.

Vor dem Spielplatz zieht die Hans-Holbein-Straße nach rechts, wir wandern jedoch geradeaus weiter am Ortsrand entlang. Nach den letzten Häusern steigt es etwas an; hier

sollte man in dem hohlwegartigen Weg die rechts stehenden mächtigen Eichen bewundern. Nach dem begleitenden Gehölz fällt der Weg wieder etwas. Wir biegen am ersten oder zweiten rechts abgehenden Weg ab und halten uns am nächsten Querweg mit dem Wanderzeichen blauer Balken links. Unterwegs bietet sich uns ein schöner Rückblick über die Felder bis zum Stuttgarter Fernsehturm.

Wir gehen im Oberaicher Weg zwischen den ersten Häusern von Musberg zur querenden Karlstraße, halten uns links und kurz darauf rechts in die Haublickstraße. Auf ihr spazieren wir abwärts bis vor die Kirche. Hier im Musberger Zentrum finden wir einige interessante alte Gebäude, die auf Tafeln erklärt sind.

Am Kirchplatz zieht die Straße nach links und wir treffen bei der bronzenen Figurengruppe eines Besenbinderpaars auf die Filderstraße. Hier orientieren wir uns rechts, zweigen aber gleich darauf links ab in die Böblinger Straße.

Wir wandern nun bergab, bis links der Mühlweg abgeht. Er bringt uns nach links ins Siebenmühlental. Wir kommen erst an der (nicht bewirtschafteten) Oberen Mühle vorbei, danach an der Eselsmühle. Nach ihr sind wir in wenigen Minuten am Ausgangspunkt unterhalb des Viadukts.

Länge: Etwa 7 Kilometer

Zeit: Etwa 2 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 80 Meter

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden.

Spielplätze findet man bei der Mäulesmühle, im Weilerwald und bei Oberaichen. Weitere Ausgangspunkte für diesen Spaziergang sind die S-Bahn-Station Oberaichen oder die Bushaltestellen Leinfelden Spielkartenmuseum und Bushaltestelle Musberg Kirche.

Weitere Parkmöglichkeiten findet man im Fichtenweg bei der katholischen Kirche St. Peter und Paul.

Einkehrmöglichkeiten: Musberg, Mäulesmühle, Eselsmühle

Musberg/Parkplatz Eselsmühle – Jakobsbrünnele – Weidacher Höhe – Stetten – Kochenmühle – Schlösslesmühle – Mäulesmühle – Eselsmühle – Parkplatz

Urwaldatmosphäre und vier Mühlen auf einen Streich

Alle vier bewirtschafteten Mühlen auf der Gemarkung Leinfeld-Echterdingen werden wir bei dieser Wanderung besuchen. Sie führt uns zuerst, vorbei am idyllischen Jakobsbrünnele, auf die Weidacher Höhe, danach mit Blick auf die Filder und den Flughafen zu den Stettener Sportplätzen. Auf dem Rückweg haben wir die Qual der Wahl, in welcher der vier Mühlen wir Hunger und Durst stillen; dabei führt uns die Tour auch durch eines der wildesten und schönsten Gebiete des Siebenmühlentals.

Wegverlauf:

Wir gehen vom Parkplatz aus auf die andere Straßenseite in Richtung Mäulesmühle. Kurz vor dem Gebäude biegen wir aber links ab und gehen über die Wiese und den Bach zum Waldrand. Dort treffen wir auf einen Weg.

Wir folgen ihm nach links, halten uns an der nächsten Verzweigung noch einmal links und überqueren den Bach. Danach biegen wir rechts ab. Nun steigt es etwas an bis zu einem querenden Weg. Ihm folgen wir nach rechts. Kurz darauf liegt links des Weges das Jakobsbrünnele.

Danach kommen wir zum Talschluss des tief eingeschnittenen Tales. Wir halten uns rechts, dann gleich links und verlassen mit dem Wanderzeichen rotes Kreuz den Wald. Vor den Häusern spazieren wir auf dem rechten Weg (Randweg) weiter. Rechts sehen wir den Aktivpark LE mit vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten für Jung und Alt.



Anschließend wandern wir an dem Gebäude vorbei und biegen vor dem Fahrverbotsschild rechts ab. Vorbei am Stadion kommen wir zur L 1208. Dahinter führt uns der Weg kurz nach rechts, nach dem Parkplatz als Waldgartenallee nach links.

Nach sanftem Anstieg liegt rechts die Spielwiese mit Schutzhütte und Grillplatz, danach folgen wir der querenden Pflanzschulallee nach links zur Weidacher Höhe und dem Parkplatz. Wir queren die Alte Poststraße und gehen etwas nach links versetzt mit dem roten Kreuz im Waldheimweg weiter.

Etwas später sehen wir rechts beim Wasserbehälter einen Gedenkstein an den Krieg und die Gründung des Deutschen Reiches im Jahr 1871. Nach links haben wir einen weiten Blick auf den Flughafen und über die Filder zur Schwäbischen Alb. Nach dem Wald führt uns der Weg durch Streuobstwiesen.

Kurz vor den ersten Häusern von Stetten biegen wir rechts in einen asphaltierten Weg ab. Wir wandern nun zwischen den Feldern auf den Waldrand zu. In der Ferne können wir über die bewaldeten Höhen des Schönbuchs bis zur Schwäbi-





schen Alb sehen.

Am Waldrand biegen wir links ab, etwas später folgen wir dem Asphaltweg nach links. Er bringt uns zum querenden Gräbleswiesenweg. Wir wandern noch kurz geradeaus weiter. Nach dem Tennisplatz und dem Restaurant biegen wir rechts in den Müllerweg, die Zufahrt zur Kochenmühle, ein. Links des Müllerwegs befinden sich ein Parkplatz und in der großen Wiese die Grillstelle Stettener Hütte.

Wir folgen aber dem Müllerweg, der uns durch den Wald abwärts führt. Vor einer Linkskurve müssen wir uns entscheiden. Unser Weiterweg zweigt rechts in den mit einem Geländer gesicherten Weg ab. Wer aber in der idyllischen Kochenmühle einkehren will, geht noch kurz geradeaus weiter, dann rechts auf einem schmalen Pfad hinab zur Gaststätte. Anschließend kehrt man zu dem Abzweig zurück.

Ab dem Abzweig folgen wir dem schmalen, durch ein Geländer gesicherten Pfad durch ein urtümliches Stück Siebenmühlental. Beim nächsten Abzweig gehen wir nach links und überqueren den Reichenbach über die Gräbleswiesenbrücke; hier zeigt sich das Tal von seiner vielleicht wildesten Seite. Nach der Brücke steigt es etwas an zum asphaltierten Bundeswanderweg. Wir biegen aber noch vor ihm nach rechts ab in den Pfad. Er verläuft immer parallel zum Bundeswanderweg, ist aber angenehmer zu gehen und bietet schöne Waldszenerien; wir überqueren ein Bächlein und es kann auch einmal ein Baumstamm quer über dem Weg liegen. Rechts sehen wir die Weiden der Walzenmühle, auch die Gebäude sind nach einiger Zeit zu erblicken.

Schließlich mündet der Pfad in die Alte Poststraße. Wir gehen nach rechts zur Schlösslesmühle und biegen hinter



ihr links ab. Kurz danach mündet der Weg in den Reichenbachertalweg. Ihm folgen wir in Gehrichtung. Bald sehen wir links die Schlechtmühle, danach erreichen wir den großen Parkplatz der Seebrückenmühle.

Wir biegen links ab und gehen mit dem roten Kreuz zwischen den Gebäuden hindurch und hinauf zum Bundeswanderweg. Dort halten wir uns rechts. Bald überqueren wir die L 1208, etwas später kommen wir zu dem Viadukt, unter dem sich unser Ausgangspunkt befindet.

Nun müssen wir uns entscheiden. Rechts befindet sich die Mäulesmühle, in der man einkehren und zu bestimmten Zeiten das Mühlenmuseum besichtigen kann; das riesige Mühlrad hinter dem Haus jedoch kann immer bewundert werden. Nach links geht es in ein paar Minuten zur Eselsmühle. Auch hier kann man einkehren, man kann im Mühlenladen Demeterprodukte kaufen sowie sich das innerhalb der Gebäude befindliche Mühlrad oder die Geologische Sammlung ansehen.

Länge: Etwa 14 Kilometer

Zeit: Etwa 4 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 260 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart, 1:25 000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539, 1:25 000, NaturNavi

Sonstiges: Wir wandern auf asphaltierten und geschotterten Wegen, aber auch auf Naturpfaden.

Alternative Ausgangspunkte sind die Parkplätze auf der Weidacher Höhe, bei der Stettener Hütte, bei den Sportplätzen und bei der Seebrückenmühle.

Bushaltestellen findet man bei der Seebrückenmühle (Musberg Seebrückenmühle bzw. Klärwerk) und in Stetten (Stetten (F) Lindachschule).

Einkehrmöglichkeiten: Waldheim, Sportplätze Stetten, Kochenmühle, Schösslesmühle, Mäulesmühle, Eselsmühle

Musberg/Parkplatz Eselsmühle – Bergweg – Lichtung – Mahdental – Bahn- linie – Waldgaststätte Schmellbachtal – Musberg – Parkplatz

Mit Auf und Ab ins Mahdental

Diese Wanderung führt uns mit ständigem Auf und Ab durch die weiten Waldgebiete zwischen Musberg und Sindelfingen. Immer wieder sieht man schöne, naturnahe Waldszenerien und Bachläufe. Ein kleines Juwel in Sachen Natur ist die Waldwiese im Mahdental.





Wegverlauf:

Wir gehen vom Parkplatz unterhalb des Viadukts zur Mäulesmühle und durch das Areal hindurch. Danach spazieren wir kurz entlang der Landstraße bis wir rechts ein weiteres Viadukt sehen. Wir wandern unter dem linken Bogen hindurch, vorerst immer ansteigend. Den Wegnamen „Bergweg“ sehen wir erst später.

Wo es wieder eben wird, geht links der Maierwaldweg ab, wir behalten aber noch unsere Richtung bei. Kurz danach folgen wir an der Verzweigung dem rechten Bergweg. Er bringt uns zum querenden Bettelweg.

Hier biegen wir rechts ab, kommen hinab in den Einschnitt eines namenlosen Baches, dann wieder hinauf. Nach dem Wald stoßen wir auf eine Lichtung. Nach dem mit einer Hecke eingefassten Grundstück biegen wir links ab und wandern zwischen den Streuobstwiesen zum Waldrand. Dort biegen wir rechts ab und stoßen auf den querenden Stuttgarter Weg. Hier orientieren wir uns links und kommen in den Wald.

Kurz danach folgen wir dem Wanderzeichen blauer Balken nach rechts, später sehen wir den Wegnamen Marderweg. Vorbei an dem stillen Seerosenweiher wandern wir bis zu einem querenden Weg, nach diesem führt ein mit blauem Kreuz markierter Pfad bergauf zu einem querenden Forstweg. Sollte er nicht begehbar sein, halten wir uns links bis zu einer Kreuzung, nach der eine Schneise quert. Dieser folgen



wir nun hinauf bis zum Querweg; hier mündet auch der Blaukreuzweg ein. Auf der anderen Seite des Forstwegs gehen wir mit diesem Zeichen auf einem Pfad bergab bis zu einem Forstweg.

Wir biegen links ab und folgen dem Beckenhäulesweg in seiner ausgeprägten Rechtskurve. Nach einer Weile stoßen wir auf eine Verzweigung. Hier wandern wir im Beckenhäulesstich nach rechts bergab. Nach der Beckenhäuleshütte überqueren wir den Mahdenbach nach links zur querenden Musbergerstraße. Ihr folgen wir mit dem Wanderzeichen roter Punkt nach links.

Bald führt uns der Weg entlang des Naturschutzgebiets „Waldwiese im Mahdenbachtal“ (s. Tour 2). Am Ende der

Wiese biegen wir an der Kreuzung mit der Beschilderung „Naturschutzgebiet Mahdenbachtal 435 m“ rechts ab in Richtung „Rohr“ in den Schönaicher Pfad, der rote Punkt begleitet uns weiterhin.

Nun steigt es eine Weile an, dann queren wir den Sindelfinger Spitzweg. Nach ihm geht es wieder bergab. Bald wandern wir kurz entlang der Bahnlinie. Wo der Weg diese nach links unterquert, biegen wir mit dem blauen Balken rechts ab. Bald stoßen wir auf die Zufahrtsstraße zur Waldwirtschaft im Schmellbachtal. Wir umgehen die Anlage der Gastwirtschaft rechts und folgen dem Forstweg bis zur Kreuzung mit dem Sindelfinger Spitzweg. Hier biegen wir links ab.

Bald verlassen wir den Wald, danach vereinigen sich in den Wiesen Mahdenbach und Schmellbach zum Reichenbach – der später das Siebenmühlental durchfließt – und wandern geradeaus durch die Wiesen bis zu den ersten Häusern von Musberg. Dort halten wir uns an der Verzweigung mit der Ludwigstraße an den rechten Örlesweg.

Vorbei am Wohngebiet spazieren wir nun im Reichenbachtal bis zur querenden Böblinger Straße. Wir orientieren uns links, biegen aber bald rechts ab in den Mühlweg. Vorbei an der Oberen Mühle und der Eselsmühle kommen wir zurück zum Ausgangspunkt.

Länge: Etwa 11,5 Kilometer

Zeit: Etwa 3 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 140 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart,

1:25000, Landesamt für Geoinformation und

Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL);

Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest

Blatt 50-539, 1:25000, NaturNavi

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und

Pfaden. Waldklettergarten im Schmellbachtal. Alter-

native Parkplätze finden wir in der Böblinger Straße

etwas weiter rechts beim AKI.

Einkehrmöglichkeiten: Waldgaststätte im

Schmellbachtal, Eselsmühle, Mäulesmühle

AUSGANGSPUNKT

Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Echterdingen, Parkplatz Weidacher Höhe

Kreuzung Alte Poststraße, Waldenbacher Straße,
Waldheimweg, GPS 48.680231, 9.150991

ÖPNV: Echterdingen, Bushaltestelle Tübinger
Straße, dann folgt man der Waldenbacher Straße
zur Weidacher Höhe

Echterdingen/Weidacher Höhe – Sportplätze – Echterdingen – durch den Ort – Zeppelinstein – Fleinsbachtal – Weidacher Höhe

Zeppelinstein und Streuobstwiesen

Bei dieser Wanderung sind Naturschönheiten mit historischen Sehenswürdigkeiten verbunden: Wir wandern teilweise zwischen Streuobstwiesen und Feldern sowie entlang idyllischer Bachauen, können aber auch den geschichtlichen Lehrpfad besuchen, uns im historischen Echterdingen umsehen und kommen am Zeppelinstein vorbei, der an ein großes Unglück erinnert. Der Gedenkstein zur Erinnerung an den Krieg 1871 weist auf ein anderes einschneidendes Ereignis hin.

Wegverlauf:

Wir gehen auf der Weidacher Höhe auf der mit dem roten Kreuz markierten Pflanzschulallee zwischen den Lehrpfadtafeln „Geologische Übersicht“ und „Alte Poststraße“ in den Wald. Kurz danach vor der Spielwiese biegen wir rechts ab. Die Waldgartenallee fällt bald etwas und bringt uns nach



einem Rechtsknick zu einem Parkplatz, danach zur L 1208; hier sehen wir auch die Bushaltestelle Sportzentrum.

Wir gehen auf der anderen Seite zur Bernhardslinde mit ihrer umlaufenden Bank und zwischen den Sportplätzen bis vor die Häuser, dort biegen wir rechts ab in den Randweg. Nach rechts haben wir bald einen schönen Blick in die Wiesen mit den Ufergehölzen des Wegnestgrabens.

Schließlich treffen wir auf den Aktivpark LE mit interessanten Sportgeräten; sie sind ausführlich erklärt und können frei benutzt werden. Hier gibt es eine weitere Parkmöglichkeit. Danach wandern wir zwischen den Sportplätzen zur Sport- und Schwimmhalle Goldäcker.

Hier und vor dem folgenden Gymnasium sehen wir einige Kunstwerke. Nach der Schwimmhalle biegen wir vor dem links etwas tiefer liegenden Grünstreifen rechts ab und folgen



dem Hainbuchenweg. Wir passieren das Philipp-Matthäus-Hahn-Gymnasium, die Goldwiesenschule und den Kindergarten. Danach geht es in der Kanalstraße entlang einer kleinen parkartig angelegten Fläche bis zur querenden Martin-Luther-Straße. Ihr folgen wir kurz nach rechts, dann biegen wir links ab in die Hinterhofstraße.

Nun passieren wir einige interessante Gebäude des alten Echterdingen, überqueren die Hauptstraße und spazieren danach in der Untertorstraße zwischen den Häusern aus dem Ort hinaus. Nun geht es durch Streuobstwiesen immer geradeaus bis zum Zeppelinstein vor der B 27.

Die Anlage mit dem **Zeppelinstein** erinnert an ein Unglück vom 5. August 1908, an dem seinerzeit ganz Deutschland Anteil nahm. Hier musste der Luftschiffpionier Ferdinand Graf von Zeppelin wegen eines Motorschadens mit seinem Luftschiff LZ 4 notlanden – es war die erste Landung eines Luftschiffs auf festem Boden. Sofort eilten Tausende von Neugierigen herbei. Durch ein Gewitter wurde die LZ 4 noch am selben Tag zerstört. Eine große Spendenaktion, die „Zeppelinspende des deutschen Volkes“, brachte aber mit einer Summe von über sechs Millionen Goldmark so viel Geld zusammen, dass Graf Zeppelin weiterarbeiten konnte, was zu einem Neubeginn der Luftschiffahrt in Deutschland führte.

Wir biegen vor der kleinen Grünanlage rechts ab und wandern kurz parallel zur Bundesstraße. Wo der Weg vor den eingezäunten Grundstücken etwas nach rechts zieht, biegen wir rechts in den asphaltierten Feldweg ein, der durch das Landschaftsschutzgebiet verläuft. Nach links sehen wir nun schön zu der Baumreihe, die den Fleinsbach begleitet und die eine recht idyllische Szenerie abgibt, später sind die Auwiesen noch mit Schilfröhricht bewachsen. Dahinter sehen wir auf der Anhöhe immer die Häuser von Stetten.

Nach der Umspannstation der EnBW gehen wir nach links kurz entlang der K 1226, dann biegen wir rechts ab und steigen kurz danach auf dem Schotterweg auf der rechten Straßenseite zwischen Streuobstwiesen sanft an.



An einer Verzweigung folgen wir dem linken Weg, der mit dem roten Punkt markiert ist. Diesem Zeichen folgen wir auch bei anderen Verzweigungen weiter, wobei wir teilweise über die Obstbäume einen schönen Blick nach links zur Filderebene haben.

Nach einiger Zeit treffen wir vor dem Waldrand auf den querenden, asphaltierten Waldheimweg. Ihm folgen wir nach rechts. Vor dem Wasserbehälter liegt in der Wiese ein Gedenkstein, der an den Krieg 1871 erinnert. Vorbei an der Gaststätte kommen wir zurück zum Ausgangspunkt.

Länge: Etwa 8,5 Kilometer

Zeit: Etwa 2,5 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 110 Meter

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen. Wer Zeit und die Kondition hat, kann die Tour zweimal erweitern: In Echterdingen kann man den Stadtspaziergang „Historischer Pfad“ oder einen Teil von diesem einschieben, und von der Weidacher Höhe aus kann man den Geschichtlichen Lehrpfad begehen oder zumindest die eine oder andere Sehenswürdigkeit aufsuchen. Einen Lageplan findet man am Parkplatz Weidacher Höhe. Weitere Parkmöglichkeiten findet man in Echterdingen, Aktivpark LE bei der Sport- und Schwimmhalle Goldäcker. Weitere Bushaltestellen sind Leinfelden Sportzentrum, Echterdingen Sportpark Goldäcker und Echterdingen Gymnasium, Echterdingen Waldhofstraße. Wer mit der S-Bahn kommt, fährt bis zur S-Bahn-Station Echterdingen.

Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart, 1:25 000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539, 1:25 000, NaturNavi



Echterdingen/Weidacher Höhe – Geschichtlicher Lehrpfad – Sportgelände – Goldäcker – Streuobstwiesen – Weidacher Höhe

Von der Weidacher Höhe nach Echterdingen

Zwei Landschaftselemente erleben wir bei dieser Wanderung: Wir gehen eine Zeitlang durch Baumwiesen, die zu jeder Jahreszeit ihre Schönheit zeigen: Im Frühjahr bieten sie eine Blütenpracht, im Sommer strotzen die Bäume vor Kraft, im Herbst zur Erntezeit leuchten Blätter und Früchte in allen Farben und im Winter zeigen die Äste bizarre Formen. Ansonsten führt uns diese Wanderung durch den Wald, in dem wir uns auch die Sehenswürdigkeiten des geschichtlichen Lehrpfads ansehen können.





Wegverlauf:

An der Weidacher Höhe finden wir eine Tafel mit den Sehenswürdigkeiten des geschichtlichen Lehrpfads. Wer sich diese ansehen will, kann sich anhand der Infotafel über deren Lage informieren. An zwei davon, dem Grabhügelfeld und der Riesenschanze, kommen wir ohnehin vorbei.

Auf jeden Fall nehmen wir aber erst die rechts der Alten Poststraße in den Wald hineinführende Pflanzschulallee; sie ist mit dem roten Kreuz markiert. Ihr folgen wir, vorbei an einigen geschnitzten „Holzköpfen“, bis zu einer Freifläche mit Spielwiese und Grillstelle. An deren Ende kann man nach rechts gehen. Dort finden wir am Waldrand ein Grabhügelfeld aus der Hallstattzeit. Es ist auf einer Tafel erklärt.

Danach gehen wir wieder zurück und folgen noch kurz der Pflanzschulallee. Dann biegen wir aber rechts ab in die Stangenallee. Gleich darauf haben wir zwei Möglichkeiten: Man kann entweder der Stangenallee folgen oder mit dem Wanderzeichen rotes Kreuz abzweigen auf einen Pfad. Er bringt uns zur Riesenschanze; auch sie ist auf einer Tafel erklärt. Nach ihr knickt der Weg links ab und bringt uns zurück zur Stangenallee. Hier sehen wir links hinter der Bank auch einen Mammutbaum, der seinem Namen aber keine große Ehre bereitet.

Ab jetzt sind beide Varianten wieder gleich. Wir biegen rechts ab in die Stangenallee, bzw. gehen geradeaus weiter. Etwas später überqueren wir die Rasierbuckelallee und gehen im nicht umsonst sogenannten Weg „Der Steile“ hinab zur querenden Hagenbuchen Allee. Auf ihr gehen wir nach rechts bis zu einem querenden Seeweg. Er bringt uns nach rechts zur L 1208. Auf der anderen Seite geht es mit den Zeichen rotes Kreuz und Punkt wieder in den Wald.

An der Schranke wandern wir noch kurz weiter. Etwas später geht nach der Schranke links ein Weg ab, wer ihm folgen möchte, erreicht kurz nach einer Linkskurve das kleine Jakobsbrünnele; hier kann man auf der Bank recht idyllisch rasten. Der Weg führt uns aber an der Linkskurve nach rechts zu den ersten Häusern von Echterdingen. Wir nehmen von den beiden Straßen die rechte (Randweg). Vorbei am Aktivpark LE gehen wir zu den Sportplätzen und danach geradeaus weiter, bis wir schließlich die Parkplätze am nächsten Aktivpark erreichen.

Wir gehen links an der Sport- und Schwimmhalle Goldäcker vorbei, danach liegt rechts das Walter-Schweizer-Kulturforum, anschließend folgt die Goldwiesenschule. Entlang der Schulen sollten wir die verschiedenen Skulpturen beachten.

Schließlich geht es kurz durch ein Wohngebiet, dann biegen wir rechts ab in den Kapellenweg, nun können wir uns auch am Wanderzeichen roter Punkt orientieren. Er führt uns zur Tübinger Straße. Hinter ihr folgen wir der Fleinsbachstraße aus Echterdingen hinaus, wobei wir am Ende der Straße die mächtigen Mammutbäume beachten sollten. Es geht kurz durch die Felder, dann biegen wir am nächsten querenden Weg rechts ab. Nun wandern wir in ein schönes Gebiet mit Streuobstwiesen und Kleingärten. Es lohnt sich auch, beim Anstieg sich immer wieder umzusehen.

Wo der markierte Wanderweg geradeaus weiterführt, haben wir zwei Möglichkeiten: Geringfügig länger ist es, wenn wir mit dem roten Punkt geradeaus weitergehen. Der Weg bringt uns dann hinauf auf die Höhe zu einem querenden Weg. Ihm folgen wir nach rechts, halten uns an der Verzweigung gleich links in den Waldheimweg und kommen zurück zur Weidacher Höhe.



Stattdessen können wir aber auch an der Verzweigung der Rechtskurve dem nach rechts ziehenden Weg folgen. Auch er führt uns weiter durch die Streuobstwiesen. Wir überqueren ein Asphaltsträßchen, gehen noch etwas geradeaus weiter, dann knickt der Weg links ab und bringt uns ebenfalls zum Waldheimweg. Rechts steht eine Gaststätte mit Kinderspielplatz und Biergarten.

Hier verlaufen beide Varianten wieder gleich. Kurz darauf sind wir wieder zurück am Ausgangspunkt auf der Weidacher Höhe.

Länge: Etwa 8 Kilometer

Zeit: Etwa 2,5 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 130 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart, 1:25000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539, 1:25000, NaturNavi

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden. Weitere Parkmöglichkeiten findet man am Aktivpark nach dem Jakobsbrünnele und an der Sport- und Schwimmhalle Goldäcker.

Grillmöglichkeit: Spielwiese Echterdingen im Wald unweit des Parkplatzes

AUSGANGSPUNKT

Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Stetten, Wanderparkplatz Stettener Hütte

Gräbleswiesenweg 50 (GPS 48.663583, 9.166142)
Bushaltestelle: Stetten (F) Forststraße oder
Lindachschule

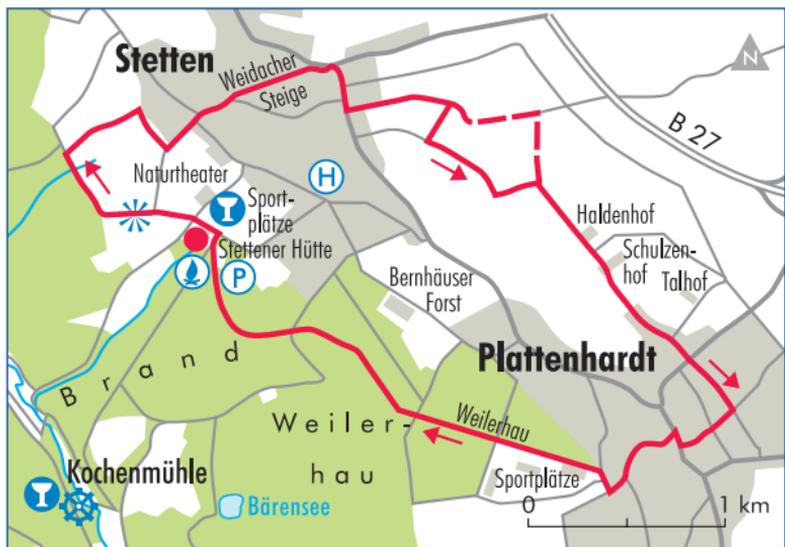
Stetten/Parkplatz Stettener Hütte – durch die Felder – Stetten – Streuobst- wiesen – Plattenhardt – Wald – Parkplatz Stettener Hütte

Zwischen Feldern, Wäldern und Baumwiesen

Am Anfang führt uns diese Tour über die Höhe bei Stetten: Wir wandern zwischen Feldern, in denen man ab Sommer bis in den Herbst die farbkraftigen Krautköpfe wachsen sieht. Die Aussicht von hier oben kann sich auch sehen lassen: nach links zum Schönbuch und nach rechts in Richtungilder, Flughafen und Schwäbische Alb. Danach geht es hinab nach Stetten. Nun beginnt der Teil der Wanderung, der vor allem im Frühjahr bezaubert, denn wir wandern durch blühende Streuobstwiesen. Wieder in der Höhe geht es durch den Wald zurück.

Wegverlauf:

Wir gehen vom Parkplatz zur Gaststätte, halten uns rechts und dann gleich links. Nach den Parkplätzen des Theaters unter den Kuppeln quert der Gräbleswiesenweg. Wir wan-



dern geradeaus weiter zum Wald. Dort knickt der Weg rechts ab. Danach folgen wir dem Asphaltweg nach rechts zu den Häusern von Stetten. Noch vor ihnen biegen wir rechts ab und gehen, bis links der Hasenhofweg abgeht. Auf ihm spazieren wir bis zur Jahnstraße, überqueren sie und wandern in der Weidacher Steige abwärts.

Unten halten wir uns rechts in die Stettener Hauptstraße. Zwischen den Gebäuden 103 und 107 folgen wir dem Weg hinaus in die Felder. Bei einem Querweg, der von links von den Gewächshäusern kommt, haben wir zwei Möglichkeiten:



Am schönsten ist die Variante, die ein Stück unbefestigt auf einem Wiesenweg verläuft. Hierzu halten wir uns an der Kreuzung rechts und folgen dem nächsten Querweg links. Nun geht es unbefestigt weiter. Nach ein paar Minuten knickt der Weg links ab und führt uns auf einen Gehölzstreifen zu. Hinter ihm verläuft das Asphaltsträßchen, auf dem die Wanderer, die die andere Variante genommen haben, von links kommen. Unser Weg führt nach rechts weiter.

Wer jedoch nur auf einem festen Weg gehen will, spaziert am oben genannten Abzweig weiter geradeaus und biegt nach einer Rechts-Links-Kurve rechts ab. Auf diesen asphaltierten Weg trifft später die erstgenannte Variante. Wir wandern auf dem Sträßchen, vorbei an einer als Naturdenkmal geschützten Feldhecke, später vorbei am Halden-

und am Schulzenhof. Nach den Höfen folgen wir der Scherlachstraße, überqueren die Hohenheimer Straße und spazieren danach ein Stück in der Goethestraße bis zur Kreuzung mit der Mörikestraße.

Auf dieser gehen wir hinauf zur Uhlbergstraße. Wir biegen rechts ab, dann links in die Römerstraße. Sie bringt uns auf die Höhe. Nach dem Kreisverkehr biegen wir rechts ab in die Finkenstraße. Wir kommen an einer mächtigen Linde mit umlaufender Bank vorbei, danach halten wir uns links in die Straße Weilerhau. Nun wandern wir an der Weilerhauhalle vorbei und kommen nach den Tennisplätzen und einer Schranke in den Wald.

Hier folgen wir erst dem Weilerhauweg. Er ist anfangs von Birken gesäumt, was zu jeder Jahreszeit ein schönes Bild abgibt. Nach der nächsten Kreuzung geht es im Schaftriebweg in derselben Richtung weiter. Danach überqueren wir den Bärenhüttenweg und folgen nun dem Erlachweg. Er bringt uns zur Stettener Hütte, wo es auch eine große Spielwiese und einen Grillplatz gibt.

Länge: Etwa 9,5 Kilometer

Zeit: Etwa 2,5 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 90 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarte Stuttgart, 1:25 000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539 und Stuttgart Südost Blatt 52-539 1:25 000, NaturNavi
Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen. Weitere Parkmöglichkeit finden wir beim Theater unter den Kuppeln, bevor der Gräbleswiesenweg quert, und bei der Weilerhauhalle.

Einkehrmöglichkeiten: Sportplatzgaststätten am Ausgangspunkt

Grillen: Stettener Hütte

Stetten/Stettener Hütte – Schlössles- mühle – Siebenmühlental – Walzenmühle – Kochenmühle – Bärensee – Plattenhardt – Tagungszentrum Bernhäuser Forst – Stetten – Stettener Hütte

Hinab ins Siebenmühlental

Wir erleben bei dieser Wanderung verschiedene Landschaftselemente: Zuerst geht es über Felder, danach durch einen Wald, der uns immer wieder prächtige Bilder liefert. Auch das Stück durch das Siebenmühlental zwischen der Schlössles- und der Kochenmühle hat bezaubernde Reize vorzuweisen, nicht zuletzt die wilde Szenerie mit der Gräbleswiesenbrücke. Auf dem Rückweg besuchen wir den idyllischen Bärensee und sehen beim Tagungszentrum Bernhäuser Forst eine Streuobstwiese. Dieser Abschnitt ist im Frühjahr zur Baumblüte am reizvollsten.





Wegverlauf:

Wir gehen vom Parkplatz zurück zur Gaststätte, halten uns rechts und dann gleich links. Nach den Parkplätzen des Theaters unter den Kuppeln quert der Gräbleswiesenweg. Wir wandern geradeaus weiter zum Wald. Dort knickt der Weg rechts ab. Kurz nachdem ein Asphaltweg rechts abgezweigt ist, biegen wir mit dem blauen Kreuz in Richtung „Schlösslesmühle“ links ab in den Wald. Nun geht es bergab. An einem querenden Schotterweg halten wir uns rechts, dann gleich wieder links. Nach weiterem bergab erreichen wir das Siebenmühlental mit der Schlösslesmühle.

Wir gehen an ihr vorbei und etwas hinauf bis vor den asphaltierten Bundeswanderweg. Vor ihm noch biegen wir jedoch links ab. Nun wandern wir auf einem unbefestigten Weg. Rechts oben sehen wir manchmal die Wanderer und Radfahrer auf dem Bundeswanderweg, nach links haben wir immer wieder einen Blick über die Weiden der Walzenmühle; auch die Gebäude der Mühle sehen wir ab und zu.

An einem Querweg biegen wir links ab und kommen hinab zur Gräbleswiesenbrücke. Hier sieht man eine wilde Natur, die einzigartig ist im Siebenmühlental. Nach der Brücke bringt uns ein schmaler Pfad nach rechts durch eine weiterhin wilde Natur zu einem Sträßchen. Wir halten uns rechts und können gleich danach nach rechts hinab zur Kochenmühle gehen. Grundsätzlich behalten wir aber sowohl auf der Straße wie auch von der Kochenmühle aus unsere Richtung bei.



Kurz nach dem Parkplatz der Kochenmühle zweigt nach links ein mit dem roten Punkt markierter steiler Pfad ab. Er bringt uns hinauf zum querenden Hauweg. Hier halten wir uns links und erreichen etwas später den Bärensee.

Vor dem See biegen wir rechts ab und treffen auf den querenden Jägereichenweg. Ihm folgen wir nach links, vorerst wieder etwas bergauf. Nachdem der Anstieg zu Ende ist, weist ein Schild nach links zur „Gedenkstätte“.

Wir folgen ihm und erreichen nach einem Rechtsknick die Gedenkstätte „Ehemaliges Gräberfeld Bernhäuser Forst“.

Hier befand sich ein Massengrab für jüdische Opfer des KZ-Außenlagers Echterdingen-Bernhausen. Man sieht die Markierung des historischen Platzes mit Steinen. Vielleicht liegen auf dem einen oder anderen Stein nach jüdischer Sitte auch ein paar Steine zum Andenken an die Ermordeten.

Danach gehen wir zurück und halten uns links. Nach einiger Zeit quert der Feldhüttenweg. Vor ihm sehen wir eine gut ausgestattete Trimm-dich-Anlage. Wir gehen entlang des Waldrands im Fesslerweg geradeaus weiter. Nach den Sportanlagen treffen wir auf eine Querstraße. Hier biegen wir links ab. Gleich darauf geht es in Richtung „Weilerhau“ nach links, dann aber am Zebrastreifen nach rechts in den

Wald. Wir folgen dort dem schmalen Pfad bis zu einem Schotterweg. Auf ihm gehen wir nach rechts zum Ortsrand. Dort biegen wir links ab.

Immer an den Häusern entlang gehend verlassen wir schließlich Plattenhardt. Nach einem Gewerbegebäude kommen wir in die Streuobstwiesen. Hier haben wir nach rechts einen schönen Blick auf die Filder und die in der Ferne liegende Schwäbische Alb.

Es geht am Tagungszentrum Bernhäuser Forst vorbei. Danach biegen wir links in die Straße Im Riedenberg ab. Nach den Häusern kommen wir in den Wald und gehen bis zur nächsten Kreuzung. Hier werden wir in Richtung „Stetten“ nach rechts in den Erlachweg verwiesen. Er bringt uns zurück zum Ausgangspunkt. Vor dem Parkplatz liegt eine große Spielwiese. Es gibt auch eine überdachte Schutzhütte und eine Grillstelle.

Länge: Etwa 11,5 Kilometer

Zeit: Etwa 3 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 190 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarten Stuttgart und Tübingen, 1:25000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarten mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539 und Stuttgart Südost Blatt 52-539 1:25000, NaturNavi

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden. Der abwärts führende Pfad zur Schlösslesmühle kann bei Feuchtigkeit, Eis und Schnee rutschig sein.

Einkehrmöglichkeiten: Schlösslesmühle, Kochenmühle, Stetten Sportplätze

**Stetten/Stettener Hütte – Bärensee –
Kochenmühle – Burkhardtsmühle –
Plattenhardt – Stettener Hütte**

Vier Mühlen und ein See

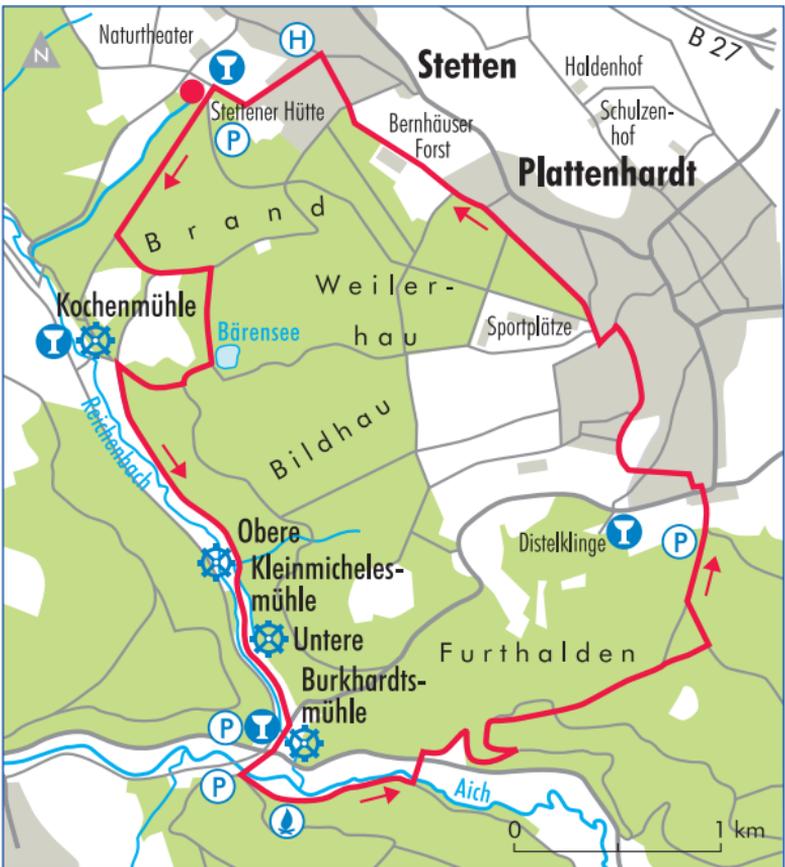
Gleich vier Mühlen werden bei dieser Wanderung berührt. In zwei davon kann man sogar einkehren. Mit dem Biergarten an der Burkhardtsmühle und den Gaststätten am Ausgangspunkt hat man sogar noch mehr Möglichkeiten, für sein leibliches Wohl zu sorgen. Auch landschaftlich ist diese Tour recht abwechslungsreich: Wir beginnen auf der Höhe bei Stetten, wandern zuerst zum idyllischen Bärensee, dann hinab ins Siebenmühlental zur interessanten Kochenmühle und spazieren, vorbei an den letzten Mühlen des Tales, zur Burkhardtsmühle. Von dort aus führt uns eine schöne Strecke im Wald wieder hinauf. Über Plattenhardt geht es zurück zum Ausgangspunkt.

Wegverlauf:

Wir folgen dem mit dem roten Punkt markierten Müllerweg, der direkt entlang der Gaststätte und des Tennisplatzes in Richtung Siebenmühlental bzw. Kochenmühle abwärts führt. Nach einigen Minuten biegen links in einen mit einer Schranke gesicherten Weg ab. Er bringt uns bald an der geschlossenen Deponie Ramsklunge vorbei. An deren Ende zieht er als Bärenhüttenweg nach links.

Links im Wald sehen wir viel Totholz liegen. Es vermodert langsam und ist mit Moos und Pilzen bewachsen. Im Laufe der Zeit brechen auch die Äste ab, sodass die abgestorbenen Bäume allmählich ihr Bild verändern. Sie bieten aber einer Menge von auf genau diese Art von Holz angewiesenen Lebewesen Lebensraum.

Kurz danach biegen wir rechts ab in den Bärenseeweg und erreichen bald den Bärensee. Wir gehen an ihm vorbei und



treffen bald auf den mit dem roten Punkt markierten Jäger-eichenweg. Ihm folgen wir nach rechts. Nun fällt es, die letzten 200 Meter am Schluss recht steil, ab, hinunter ins Reichenbachtal. Wo wir dort auf einen Querweg stoßen, geht es nach rechts zur Kochenmühle, wo man einkehren kann. Ansonsten halten wir uns mit dem roten Kreuz links. Wir wandern immer durch das Tal mit seinen weiten Weideflächen, bis wir auf die Obere Kleinmichelesmühle stoßen. Etwas später durchqueren wir das Gelände der Unteren Kleinmichelesmühle, heute Holzhandel und Sägewerk.

Etwas später stoßen wir auf die L 1209. Wir halten uns rechts und kommen zur Burkhardtsmühle. Gegenüber von ihr zweigt auf der rechten Straßenseite ein Pfad ab, der uns hinauf zum Biergarten bringt.

Nun orientieren wir uns links und überqueren auf der Brücke die L 1185. Gleich danach biegen wir mit dem Radwegschild in Richtung „Nürtingen Neuenhaus“ links ab. An der Verzweigung kurz danach wandern wir mit dem Radwegschild und dem Wanderzeichen roter Punkt geradeaus weiter durch das Aichtal.

Nach einer rechts liegenden Grillstelle und einem links des Weges liegenden Weiher biegen wir links ab. Wir überqueren die Aich und kommen zur Landstraße. Auf der anderen Straßenseite folgen wir dem nach rechts in den Wald hineinziehenden Weg. Nun begleitet uns das Wanderzeichen rotes Kreuz.





Der Weg steigt sanft an, und nach einiger Zeit treffen wir auf das querende Aichhaldesträßle. Hier biegen wir links ab. Der Weg beschreibt erst eine ausgedehnte Rechtskurve, danach zweigen wir vor einer sanften Rechtskurve mit dem Wanderzeichen rechts ab auf einen Pfad. Etwas später treffen wir bei einer Kreuzung wieder auf Forstwege. Hier gehen wir auf dem Uhlberghangweg geradeaus weiter.

Nach einer Linkskurve geht scharf rechts ein Weg ab; wir folgen aber dem roten Kreuz, das nach rechts auf einen schmalen Pfad verweist. Am nächsten querenden Forstweg halten wir uns links und treffen bald wieder auf den Forstweg, von dem wir vorhin abgegangen sind. Wir folgen ihm und verlassen bald bei einem Parkplatz den Wald. Danach stoßen wir nach ein paar Häusern auf die L 1209.

Wir biegen links, gleich darauf rechts ab in die Reutestraße. Danach folgen wir der übernächsten Straße (Bergstraße) nach links. Nun spazieren wir immer geradeaus durch das Wohngebiet. Nach den Häusern biegen wir an der Querstraße mit dem Radwegschild rechts ab. Die Lailensäckerstraße bringt uns wieder in ein Wohngebiet. Wir wandern immer geradeaus weiter, wo sie nach rechts abknickt in der Panoramastraße.

Am Kreisverkehr gehen wir nach links in die Römerstraße, kurz darauf nach rechts in die Finkenstraße. Nach der links abgehenden Straße Weilerhau biegen wir mit dem Radweg-

schild und dem roten Kreuz links ab in den Wald. Nun wandern wir links der Bebauung, später in der Straße Im Welle, dann in der Waldstraße und der Dr.-Manfred-Müller-Straße. In der folgenden Erlachstraße durchqueren wir ein Wohngebiet von Stetten, dann halten wir uns links in die Jahnstraße. Gleich darauf biegen wir aber links ab in die Forststraße. Sie beschreibt bald einen Rechtsknick. Wo sie danach in den Gräbleswiesenweg übergeht, biegen wir vor der Gaststätte links ab und kommen zurück zum Ausgangspunkt.

Länge: Etwa 14,5 Kilometer

Zeit: Etwa 4 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 140 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarten Stuttgart und Tübingen, 1:25 000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarten mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539 und Stuttgart Südost Blatt 52-539 1:25 000, NaturNavi

Sonstiges: Wir wandern auf festen Wegen und Pfaden. Einen Ausweichparkplatz finden wir bei der Burkhardtsmühle.

Einkehrmöglichkeiten: Kochenmühle, Burkhardtsmühle, Biergarten am Wanderparkplatz Burkhardtsmühle, Stetten Sportplätze

Grillmöglichkeiten: Am Ausgangspunkt auf der großen Wiese





RADTOUREN

Weitere Radtouren finden Sie im Guest Guide „Freizeitidylle im Siebenmühlental“ der Stadt Leinfelden-Echterdingen

AUSGANGSPUNKT

S-Bahn-Station Oberaichen, Leinfelden-Echterdingen, Stadtteil Oberaichen, Wilhelm-Haas-Straße (GPS 48.705154, 9.127715)

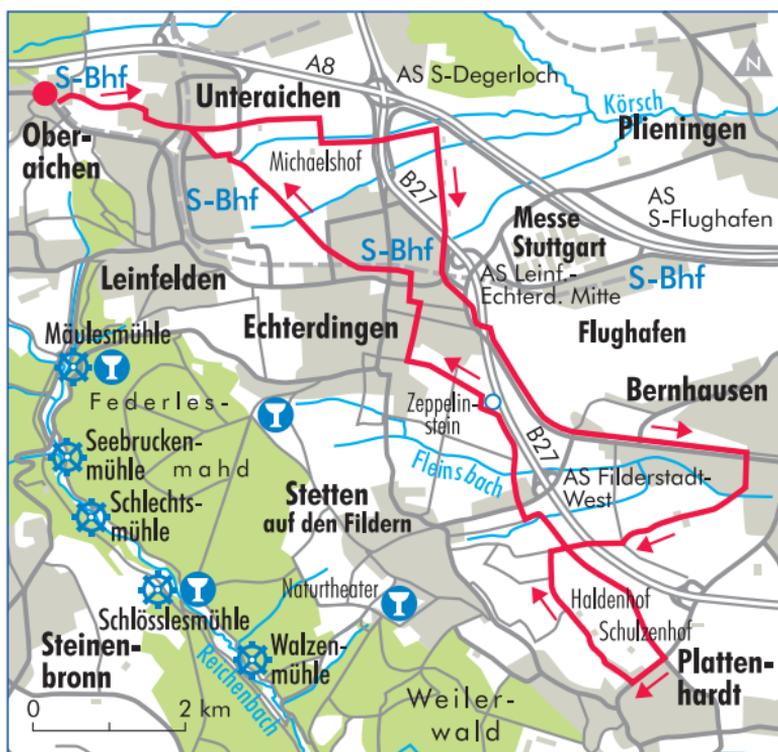
Alternativer Ausgangspunkt für Autofahrer bei Touren 13 + 14: Leinfelden-Echterdingen Stadtteil Musberg, Friedhof (GPS: 48.692326, 9.129482)

Größere Ausweichparkplätze findet man unter dem Viadukt bei der Mäulesmühle oder etwas weiter bei der Seebrückenmühle. Von dort muss man sein Fahrrad dann kurz hinauf auf den Bundeswanderweg schieben.

**Oberaichen – Unteraichen – Echterdingen –
Bernhausen – Plattenhardt/Streuobstwiesen
– Stetten – Zeppelinstein – Echterdingen**

Durch Felder und Streuobstwiesen

Diese Radtour verläuft nicht nur fast völlig eben, sondern zeigt uns die landschaftlichen Schönheiten und die verschiedenen landwirtschaftlichen Nutzungen von Leinfelden-Echterdingen: Wir rollen einerseits durch eine Felderlandschaft, fahren andererseits auch zweimal durch Streuobstwiesen. Dies ist insbesondere im Frühjahr zur Zeit der Baumblüte ein eindrucksvolles Landschaftserlebnis.





Wegverlauf:

Wir starten an der S-Bahn-Station Oberaichen. Wer mit der S-Bahn kommt, unterquert die Gleise nach Norden und stößt auf die Raiffeisenstraße, der man nach rechts folgt. Vom (kostenpflichtigen) Parkplatz aus fahren wir in der Wilhelm-Haas-Straße nach Norden bis zur Raiffeisenstraße und verlassen auf ihr den Ort. In den Feldern geht sie in die Schulstraße über, auf der wir Unteraichen erreichen.

Vor den ersten Häusern fahren wir an der Verzweigung in der linken Talstraße weiter. Sie mündet wieder in die Schulstraße. Wir behalten unsere Richtung bei, überqueren die Max-Lang-Straße und verlassen danach in der Hohenheimer Straße das Wohngebiet.

Nun geht es durch die Felder; wir queren die Maybachstraße und rollen weiter durch die Felder bis zu einer Kreuzung. Dort biegen wir rechts ab, halten uns aber gleich darauf am Streitgraben und vor dem Michaelshof links. Bald unterqueren wir die B 27 und fahren bis zur nächsten Querstraße nach dem Umspannwerk. Dort biegen wir rechts ab.

Nach einer leichten Linkskurve nach einem Hof unterqueren wir wieder die B 27 nach links zur Esslinger Straße. Ihr folgen wir nach links. Wir queren die tiefer liegenden S-Bahn-Gleise und kommen zu einem Kreisverkehr. Dort halten wir uns rechts, biegen aber gleich ab zu dem Parkplatz. Ihn verlassen wir in Richtung Bernhausen nach rechts.

Wir unterqueren kurz darauf die Landstraße (L 1208 a) und fahren danach links dieser Straße weiter bis Bernhausen. Wo wir auf den von links kommenden Stetter Weg treffen, können wir die Tour abkürzen, indem wir geradeaus weiter bis zur S-Bahn-Station Bernhausen fahren und dort unsere Rückfahrt antreten.

Ansonsten überqueren wir die Echterdinger Straße nach rechts und folgen dem Stetter Weg. Er zieht bald darauf nach rechts und bringt uns hinaus in die Felder.

Immer geradeaus fahrend unterqueren wir die B 27. Danach treffen wir auf einen Querweg. Nun könnten wir uns rechts halten; als Zeichen sehen wir das blaue Kreuz des Schwäbischen Albvereins. Es empfiehlt sich aber ein Abstecher nach links, insbesondere im Frühjahr zur Zeit der Baumblüte, denn wir haben so die Gelegenheit, durch blühende Streuobstwiesen zu fahren.

Nach links fahren wir bei dem Abstecher bis zu einem Kreisverkehr an der Hohenheimer Straße. Dort biegen wir rechts ab. Nun fahren wir bis zur rechts abgehenden Scherlachstraße. Ihr folgen wir nach rechts. Es geht am Schulzenhof, dann am Haldenhof vorbei. Links des Sträßchens sehen wir prächtige Streuobstwiesen, die im Frühjahr ein idyllisches Bild abgeben.



An einem Querweg biegen wir rechts ab und treffen bald auf den bekannten Blaukreuzweg. Hier orientieren wir uns links; nun sind beide Varianten wieder gleich.

Der Weg zieht nach links, dann halten wir uns an den zweiten rechts abgehenden Weg. Wir überqueren die Sielminger Straße, fahren kurz durch das Gewerbegebiet hindurch und danach links der B 27 bis zum Zeppelinstein.

Diesen umfahren wir links, dann biegen wir links ab. Nun rollen wir, erst durch Felder, dann durch Streuobstwiesen, bis zur querenden Brühlstraße. Dort halten wir uns rechts und fahren immer nach Norden, später in der Bismarckstraße. Wo sie als Moltkestraße nach rechts zieht, halten wir uns links (Im Wengert).

Bald erreichen wir die querende Burgstraße. Auf ihr fahren wir nach rechts bis zur Filderbahnstraße. Hinter dieser liegt die S-Bahn-Station Echterdingen, von der aus wir die Rückfahrt antreten.

Wer jedoch mit dem Auto angereist ist und zurück nach Oberaichen muss, die Tour verlängern oder eine Rundfahrt unternehmen will, folgt der Filderbahnstraße nach links bis zur Hauptstraße. Auf ihrer anderen Seite hält man sich etwas rechts und zweigt gleich darauf links ab. Der Weg führt als Lehmgrubenweg, danach als Friedrich-List-Straße zum Ortsrand. Dort überqueren wir links des Kreisverkehrs die Straße und radeln mit dem Radwegschild über die Felder bis vor das Gewerbegebiet von Leinfelden. Hier fährt man nicht nur an markanten Obstbäumen vorbei; unterwegs hat man auch einen prächtigen Blick nach rechts. Auch der Fernsehturm ist zu sehen. Im Gewerbegebiet treffen wir auf die Benzstraße. Wir halten uns rechts, überqueren die Maybachstraße und nehmen etwas nach links versetzt den Weg, der in die Felder führt. Er knickt gleich links ab und führt, etwas später als Birkacher Weg, uns kurz entlang einer Streuobstwiese zur querenden Hohenheimer Straße. Dort biegen wir links ab und rollen auf bekanntem Weg zurück nach Oberaichen. An der Verzweigung Schulstraße/Talstraße kann man zur Abwechslung bis zum Ortsende auf der Schulstraße bleiben.

Länge: Etwa 17,5 Kilometer

Zeit: Etwa 2 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 90 Meter

Empfohlene Karte: Wanderkarte Stuttgart, 1:25 000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarten mit Radwegen Stuttgart Südwest Blatt 50-539 und Stuttgart Südost Blatt 52-539, 1:25 000, NaturNavi
Sonstiges: Wir fahren auf festen Wegen. Die Verlängerung von Echterdingen zurück nach Oberaichen beträgt etwa 4,5 Kilometer.

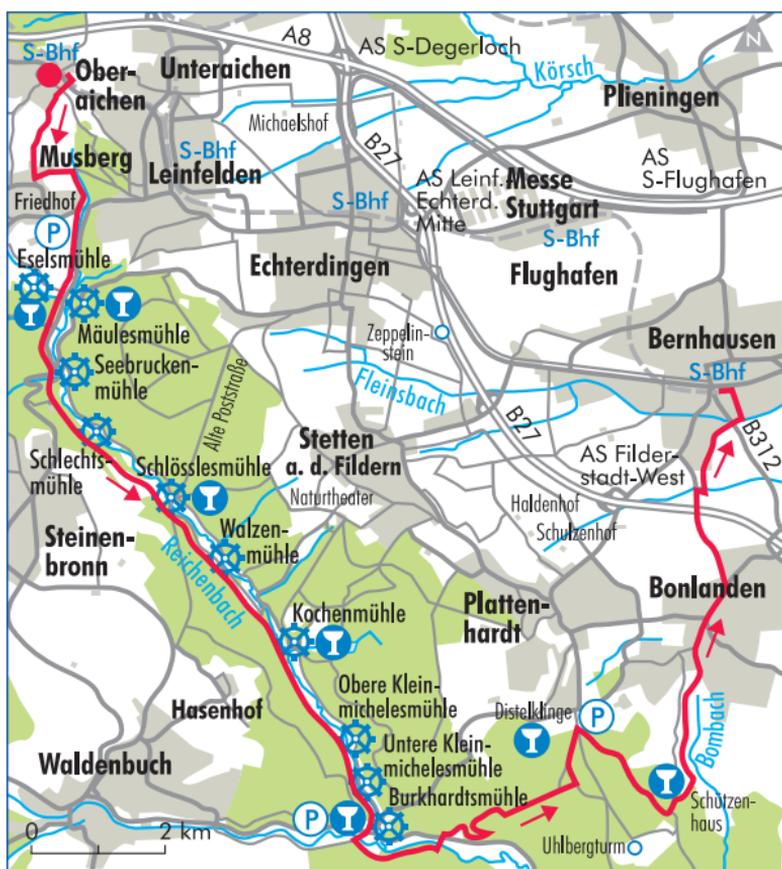
Einkehrmöglichkeiten: In den Orten

Öffentliche Verkehrsmittel: Anfahrt bis S-Bahn-Station Oberaichen, Rückfahrt ab den S-Bahn-Stationen Echterdingen oder Oberaichen

**Musberg/Parkplatz Friedhof –
Bundeswanderweg – Burkhardtsmühle –
Plattenhardt – Schützenhaus –
Bonlanden – Bernhausen**

Durchs Siebenmühlental auf die Filderebene

Nach einer sanften Bergab-Strecke durch das Siebenmühlental, auf der das Rad fast von alleine rollt, fahren wir hinauf bis vor Plattenhardt. Von dort aus queren wir den Wald bis zum Bonlandener Schützenhaus. Wer will, macht hier einen Abstecher zum Uhlbergturm. Danach rollen wir durch ein liebliches Tal mit Auwiesen und einem Bach nach Bonlanden. Abschließend fahren wir nach Bernhausen, wo wir in die S-Bahn einsteigen und zurück nach Oberaichen fahren.





Diese Radtour ist ab der S-Bahn-Station Oberaichen beschrieben. Wer mit dem Auto anreist und beispielsweise am Friedhof in Musberg parkt, fährt nach der Rückfahrt mit der S-Bahn ab Oberaichen nach Musberg wie im Folgenden beschrieben.

Wegverlauf:

Wir gehen oder fahren von der S-Bahn-Station zur südwestlich verlaufenden Rohrer Straße, dort entlang der Häuser nach links. Kurz darauf biegen wir rechts ab in die Hans-Holbein-Straße. Ihr folgt man hinaus in die Felder. Vor den ersten Häusern von Musberg hält man sich links; nach der Gärtnerei, vor dem Wald, biegt man rechts ab. Das Gewerbeanwesen wird links umfahren, danach kommt man zur Landstraße mit der Bushaltestelle „Musberg Wanderweg“. Dahinter folgt man dem Bundeswanderweg auf der ehemaligen Bahnstrecke.

Die offiziell **Schönbuchbahn** genannte Strecke wurde am 22. Juni 1928 eingeweiht und fuhr als einspurige Nebenbahn von Stuttgart-Vaihingen nach Leinfelden und dann durch das Siebenmühlental nach Waldenbuch. Die Bahnlinie wurde aber nur 27 Jahre lang betrieben, 1955 hat man sie stillgelegt und 1957 die Gleisanlagen abgebaut. In ihrer Betriebszeit brachte sie Berufspendler in den Stuttgarter Raum und am Wochenende Ausflügler in das idyllische Tal. Dem Bau der Bahn ging eine längere Geschichte voraus, denn bereits 1906 hatte sich Waldenbuch vergeblich um einen Bahnanschluss bemüht, der bis nach Tübingen führen sollte. Auch Steinenbronn – der ehemalige Bahnhof existiert noch – und Neuenhaus profitierten von der Bahnlinie. Der ehemalige Gleiskörper wurde dank der Initiative des Schwäbischen Albvereins zum Bundeswanderweg ausgebaut. Dieser Name geht auf den Besitzer, den Bund, zurück.

Kurz darauf kommen wir zum ersten Viadukt. Unterhalb liegt links die Mäulesmühle mit dem Mühlenmuseum, nach rechts geht es zur Eselsmühle. Vielleicht locken sie bereits jetzt zu Beginn der Radtour zu einer Einkehr? Wir radeln über weitere Viadukte, kommen an der links unten liegenden Seebrückenmühle, dem rechts der Strecke liegenden ehemaligen Bahnhof Steinenbronn und der links unten liegenden Schlechtmühle vorbei. Danach besteht in der Schlöslesmühle eine weitere Einkehrmöglichkeit. Auch die Walzenmühle lassen wir links unten liegen, danach kann man wieder in der Kochenmühle einkehren.

Weitere Mühlen im Talgrund sind die Obere und die Untere Kleinmichelesmühle, bis wir den Biergarten oberhalb der



Burkhardtsmühle erreichen. Hier und in der Mühle kann man noch einmal einkehren.

Nun überqueren wir auf der Brücke die L 1185. Gleich danach biegen wir mit dem Radwegschild in Richtung „Nürtingen Neuenhaus“ links ab. An der Verzweigung kurz danach rollen wir mit dem Radwegschild und dem Wanderzeichen roter Punkt geradeaus weiter durch das Aichtal.

Nach einer rechts liegenden Grillstelle und einem links des Weges liegenden Weiher biegen wir links ab. Wir überqueren die Aich und kommen zur Landstraße. Auf der anderen Straßenseite folgen wir dem nach rechts in den Wald hineinziehenden Weg. Nun begleitet uns das Wanderzeichen rotes Kreuz.

Der Weg steigt sanft an, und nach einiger Zeit treffen wir auf das querende Aichhaldesträßle. Hier biegen wir links ab. Der Weg beschreibt erst eine ausgedehnte Rechtskurve, danach zweigt vor einer sanften Rechtskurve der Wanderweg rechts ab auf einen Pfad; wir aber radeln auf dem Forstweg weiter. Etwas später treffen wir bei einer Kreuzung wieder auf das Wanderzeichen. Hier fahren wir auf dem Uhlberghangweg geradeaus weiter.

Etwas später knickt der Weg links ab, und wir kommen zum Uhlbergparkplatz. Direkt am Waldrand biegen wir in den geschotterten Mahdenwiesenweg in Richtung „Schützenhaus“ ab. Es geht etwas durch den Wald, dann treffen wir auf einen querenden Weg, etwas weiter links liegt das Schützenhaus. Wer einen Abstecher zum Uhlbergturm



machen will, lässt das Rad am besten hier stehen und wandert hinauf zu dem Aussichtsturm.

Danach rollen wir auf dem Zufahrtssträßchen bergab. Nach dem Wald geht es durch das idyllische Tal des Bombachs. Der Bach wird von einer schönen Ufervegetation begleitet. Wir radeln durch Wiesen und haben von der Höhe einen schönen Blick auf Bonlanden.

Die Unterdorfstraße bringt uns in den Ort hinein. Wir fahren immer geradeaus durch den Ortskern hindurch, später in der Bonländer Hauptstraße. Schließlich werden wir in Richtung Bernhausen nach links in die Ringstraße verwiesen. Nun verlassen wir Bonlanden und radeln auf dem Radweg neben der Straße nach Bernhausen.

Gleich am Ortsrand halten wir uns rechts in die Dresdener Straße und fahren geradeaus zu den letzten Häusern. Nach ihnen folgen wir dem Radwegschild nach links und radeln an den Häusern entlang, später in der Gymnasiumstraße. Sie zieht nach rechts und wir fahren neben der Talstraße zur querenden B 312 (Aicher Straße). Dahinter folgen wir kurz der Straße Am Fleinsbach. Kurz darauf halten wir uns aber links in die Martinstraße. Sie bringt uns zur Karlstraße. Etwas weiter links liegt die S-Bahn-Station Bernhausen.

Länge: Etwa 22 Kilometer

Zeit: Etwa 2,5 Stunden

Höhenunterschied: Etwa 180 Meter

Empfohlene Karten: Wanderkarten Stuttgart und

Tübingen, 1:25 000; Freizeitkarte Stuttgart,

1:50 000, alle Landesamt für Geoinformation und

Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL);

Wanderkarten Stuttgart Südwest Blatt 50-539 und

Stuttgart Südost 52-539, 1:25 000, NaturNavi

Sonstiges: Wir fahren auf festen Wegen, Radwegen und Straßen.

Einkehrmöglichkeiten: Eselsmühle, Mäulesmühle,

Burkhardtsmühle, Biergarten bei der Burkhardts-

mühle, Schützenhaus, Bonlanden, Bernhausen

**Oberaichen – Musberg – Siebenmühlental –
Burkhardtsmühle – Betzenberg –
Schaichtal – Neuenhaus – Aichtal
Burkhardtsmühle – Siebenmühlental –
Musberg/Oberaichen**

Drei-Täler-Fahrt vom Siebenmühlental ins Schaich- und ins Aichtal

Drei idyllische Täler durchfahren wir bei dieser Radtour. Zuerst und am Schluss rollen wir durch das Siebenmühlental, wobei wir an mehreren Mühlen mit Einkehrmöglichkeit vorbei kommen. Wem der Weiterweg ab der Burkhardtsmühle zu anstrengend erscheint, der kann auch auf die Schleife durch den Schönbuch verzichten und direkt ab dort auf demselben Weg zurück fahren. Alle anderen fahren erst durch das Schaichtal, danach durch das Aichtal zurück ins Siebenmühlental.

Wegverlauf:

Der Ausgangspunkt für Autofahrer ist der Parkplatz beim Friedhof in Musberg. Wer mit der S-Bahn anfährt, startet an der S-Bahn-Station Oberaichen und fährt, wie in Tour 13 beschrieben, zum Friedhof Musberg. Dort folgen wir dem Bundeswanderweg auf der ehemaligen Bahnstrecke. Bis zur Burkhardtsmühle ist der Weg ebenfalls dort beschrieben.

Der Rückweg ist derselbe, sodass man die Anstrengung einschätzen kann – allerdings geht es zurück immer etwas bergauf. Wem der Weiterweg durch den Schönbuch als zu anstrengend erscheint, der kehrt hier wieder um. Ansonsten fahren wir nun über den Betzenberg hinab ins Schaichtal und über Neuenhaus zurück zur Burkhardtsmühle.

Wir folgen dazu ab dem Biergarten-Café oberhalb der Burkhardtsmühle dem ehemaligen Bahndamm über die



Landstraße in Richtung Waldenbuch. Nach der Brücke biegen wir mit dem Radwegschild links ab und kommen hinab zum Waldrand und einem Parkplatz. Wir nehmen den zweiten Weg von links, der in Richtung Walddorf nun eine Zeit lang ansteigt. Bald folgt eine ausgeprägte Rechtskurve und wir fahren im Dettenhäuser Weg weiter aufwärts. Er führt uns – vorbei am Sendeturm – über den Höhenrücken des Betzenbergs, nach dem Wald an rechts liegenden Streuobstwiesen vorbei. Links im Wald sehen wir erst mächtige Mammutbäume. Etwas später weist ein Schild auf die im Wald versteckte ehemalige keltische Schanze hin. Schließlich stoßen wir auf einen Parkplatz; hier biegen wir links ab. Nun rollen wir hinab ins Schaichtal.

Das **Schaichtal** wurde 1848 in der Oberamtsbeschreibung von Nürtingen noch als „Schaiachtal“ geschrieben. Historiker vermuten, dass der keltische Gewässername Schaich namensgebend für den ganzen Schönbuch sein könnte – er wurde im 12. Jahrhundert urkundlich „Schainbuoch“ genannt. Das Wort „schain“ ist im mittelhochdeutschen und im schwäbischen gleichbedeutend mit „schön“ oder „leuchtend“. Ab Dettenhausen ist das Tal – eines der landschaftlich reizvollsten Täler des Schönbuchs – etwa acht Kilometer lang. Es ist sehenswert durch natürliche Bachmäander mit üppiger Ufervegetation und vielen Seen und Tümpeln, teilweise mit Seerosen. Etwa fünf Kilometer von Dettenhausen entfernt befand sich im 15. Jahrhundert ein Stausee, dessen Damm heute noch als Wall zu erkennen ist. Vermutlich diente er den Mönchen des Klosters Bebenhausen zur Fischzucht.





Dort biegen wir links ab und folgen dem idyllischen Tal bis Neuenhaus. Die Mozartstraße bringt uns vor die Kirche, vor dieser halten wir uns links. Nun steigt es erst an, dann kommen in den Wald und der Weg fällt wieder hinab ins Aichtal.

Zum **Aichtal** schreibt die Oberamtsbeschreibung Nürtingen 1848: „Das Aichtal, das bedeutendste unter allen Tälern der linken Neckarseite von der Glatt bis zur Enz, tritt aus dem Schönbuch zwischen Waldenbuch und Neuenhaus in den diesseitigen Bezirk ...“ Der Fluss entspringt bei der Kirche von Holzgerlingen, ist mit 33 Kilometer der längste Bach des Schönbuchs und entwässert rund 180 Quadratkilometer. Das Tal wurde am 10. Januar 1985 unter Naturschutz gestellt, allerdings spürt man insbesondere ab Waldenbuch den Siedlungsdruck: Nicht nur die Bebauung, sondern auch die großen Brücken der B 312 und B 27 beeinträchtigen das Landschaftsbild. Der Bach wurde mehrmals korrigiert, mäandert nicht mehr überall in seinem alten Bett und hat dadurch teilweise seine artenreiche Flora und Fauna verloren. Trotzdem ist das Tal streckenweise noch recht idyllisch. Bei Neuenhaus vereinigt sich die Aich mit der Schaich, bei Oberensingen fließt sie in den Neckar. Mit seinen acht Mühlen ist das Aichtal zwischen Holzgerlingen und Waldenbuch ein richtiges Mühlental.

Schließlich sehen wir rechts die Gebäude um die Burkhardtsmühle. Nach dem Parkplatz geht es nach rechts hinauf zum bekannten Radweg. Nun fahren wir nach rechts zurück zum Biergarten-Café. Abschließend radeln wir im Siebenmühlental zu unserem Ausgangspunkt zurück.

Länge: Von Oberaichen nach Musberg etwa 4 Kilometer, von Musberg zur Burkhardtsmühle etwa 16 Kilometer, Erweiterung etwa 22 Kilometer, jeweils hin und zurück

Zeit: Von Musberg zur Burkhardtsmühle etwa 1,5 Stunden, Erweiterung etwa 2 Stunden, jeweils hin und zurück

Höhenunterschied: Von Oberaichen nach Musberg etwa 60 Meter, von Musberg zur Burkhardtsmühle etwa 140 Meter, Erweiterung etwa 420 Meter

Empfohlene Karte: Wanderkarten Stuttgart und Tübingen, 1:25000; Freizeitkarte 520 Stuttgart, 1:50000, alle Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL).

Sonstiges: Wir fahren auf Feld- und Waldwegen. Sollte der empfohlene Parkplatz in Musberg belegt sein, fährt man am Kreisverkehr nach Süden in Richtung Steinenbronn. Kurz danach liegt unter dem großen Viadukt rechts ein Parkplatz, über den Viadukt verläuft der Radweg (oberhalb der Mäulesmühle).

Einkehrmöglichkeiten: Eselsmühle, Mäulesmühle, Schlösslesmühle, Kochenmühle, Burkhardtsmühle, Waldmeister Biergarten-Café oberhalb der Burkhardtsmühle



Die bewirtschafteten Mühlen im Siebenmühlental

ESELSMÜHLE

Sie wurde bereits im Jahre 1451 als „Milin am Eychberg“ genannt. Der Name Eselsmühle kam zum ersten Mal 1582 auf. Ab 1680 hieß sie eine Zeit lang Krausenmühle nach dem Besitzer, dem Rentkammerrat und späteren Kammerprokurator Wilhelm Kraus. Von 1795–1937 war sie im Besitz der Familie Lorenz, deren Söhne alle Karl hießen; deshalb wurde sie in dieser Zeit Karlesmühle genannt. Vom vierten Karl (1839–1912) ging sie an Rudolf Gmelin über. In der Wasserkammer befindet sich ein zu besichtigendes oberschlächtiges Wasserrad, außerdem kann man die interessante mineralogisch-geologische Sammlung von Rudolf Gmelin besichtigen. Schön für Kinder sind auch die Tiere, vor allem die Esel mit- samt dem frei laufenden Federvieh.

Die Eselsmühle, um 1943.





Die Eselsmühle ist die einzige Mühle im Siebenmühlental, in der noch gemahlen wird. Beliebt ist das „Gmelin-Brot“, dessen Mehl aus biologisch-dynamischem Anbau stammt (Demeter-Getreide) und das im Holzbackofen gebacken wird. Man kann hier einkehren und sich im Hofladen mit Bio-Lebensmitteln versorgen.

Musberg, Eselsmühle 1
Telefon: 07 11 / 7 54 25 35
Telefon: 07 11 / 7 54 28 05

info@eselsmuehle.com
www.eselsmuehle.com

Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Dezember:
Di-So 12-23 Uhr, Mo Ruhetag

1. Januar bis 31. März:
So-Do 12-21 Uhr, Fr und Sa 12-22 Uhr, Mo Ruhetag

MÄULESMÜHLE

Sie wurde 1383 erstmals erwähnt. Im ältesten Urbar von Württemberg ist aber unter der Rubrik „Cenus in Mosberg“ von einem gewissen „Rudger Müller“ die Rede, womit die heutige Mäulesmühle gemeint war. Metzgermühle wurde sie von 1645–1665 genannt, da sie in dieser Zeit im Besitz von Echterdinger Metzgern war. Nach 1771 bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hieß sie Jörglesmühle, da die Besitzer alle mit Vornamen Georg hießen. Der heutige Bau stammt von 1819. Seit 1961 ist sie im Besitz der Gemeinde Leinfelden, heute Leinfelden-Echterdingen. Bekannt ist sie heute als Aufführungsort der Mundart-Theatergruppe „Komede-Scheuer“ mit ihrem Paradestück „Hannes und der Bürgermeister“.

Die TV-Komödianten „Hannes und der Bürgermeister“.





Die Mäulesmühle, um 1935 und heute.

Im Mühlenmuseum sind Geschichte und Technik des Müllerhandwerks dokumentiert, hier gibt es auch ein funktionsfähiges Mahlwerk von 1819, welches immer sonntags um 17 Uhr in Betrieb genommen wird. Das große Mühlrad kann auch außerhalb der Öffnungszeiten hinter dem Haus besichtigt werden.

Einkehren kann man im Bio-Restaurant, und an Schönwettertagen ist der Biergarten geöffnet.

Leinfelden-Echterdingen, Mäulesmühle 2
Telefon: 07 11/9975 96 10

Öffnungszeiten:

Sa 14–22 Uhr

So 12–20 Uhr

Mo 14–22 Uhr

Di 14–22 Uhr

info@bio-muehle.de

www.bio-restaurant-maeulesmuehle.de

Theaterscheune „Komede-Scheuer“: www.maeulesmuehle.de

SCHLÖSSESMÜHLE

Sie liegt an der traditionsreichen „Schweizer Straße“ (Alte Poststraße), auf der wahrscheinlich auch Goethe auf seiner Reise in die Schweiz gefahren ist. Die Mühle wurde 1451 erstmals erwähnt. Die Bezeichnung Schlösslesmühle kam ab 1747 auf, wohl wegen des herrschaftlich wirkenden Staffelgiebels. Genannt wurde sie früher auch Doktorsmühle, da die Besitzer zeitweise adlige und höhergestellte Persönlichkeiten waren. Ein anderer Name war Kielmanns(sche)-Mühle nach dem herzoglichen Oberrat, später Geheimrat, Johann Kielmann von Kielmannseck (1568–1633). 1688 wurde sie von Georg Friedrich Schertlin von Burtenbach aus der Maurener Linie dieses Geschlechts gekauft.

Die Schlösslesmühle, um 1907.





Leinfelden-Echterdingen, Schlösslesmühle 1
Telefon: 07 11 / 7 92-7 12

www.schloesslesmuehle.de

Öffnungszeiten:

Mi-Fr 12-20 Uhr

Sa 11-19 Uhr

So 11-19 Uhr

Mo und Di Ruhetag



Die Kochenmühle, um 1922.

KOCHENMÜHLE

Sie wurde bereits 1451 genannt. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hieß sie Janowitzer Mühle nach dem Besitzer Ludwig von Janowitz, Obervogt in Brackenheim, Anfang des 18. Jahrhunderts auch Thummsche Mühle nach den Besitzern Thumm (oder Thumb) von Neuburg. Ab 1720 war sie im Besitz der Familie Koch. Das jetzige Gebäude stammt von 1702 und ist als Kulturdenkmal ausgewiesen. Heute ist es eine Gaststätte mit Biergarten.

Leinfelden-Echterdingen, Kochenmühle 1
Telefon: 07157/4764

Öffnungszeiten:
Do und Fr ab 15 Uhr
Sa, So und Feiertage ab 10 Uhr





Weitere Wanderungen, Spaziergänge und Radtouren finden Sie in folgenden Führern:

Dieter Buck: Guest Guide. Freizeitidylle im Siebenmühlental, Stadt Leinfelden-Echterdingen

Dieter und Melanie Buck: Guest Guide. Freizeitführer: Erfrischende Spaziergänge, Stadt Leinfelden-Echterdingen

Dieter Buck: Im Naturpark Schönbuch. Silberburg-Verlag, Tübingen

Dieter Buck: Erlebnisradeln im Schönbuch. Erholsame Touren durch den Naturpark. Silberburg-Verlag, Tübingen

Dieter  Buck





Nachwort des Oberbürgermeisters:

Ob nah oder fern, hier wandert man gern

Sehr geehrte Gäste,

wo auch immer Sie sich in Leinfelden-Echterdingen aufhalten, Sie sind stets in wenigen Gehminuten im Grünen. Wiesen, Wald und Felder umgeben unsere Stadt und laden vor allem im Südwesten und Westen auch zu langen Wanderungen und Radtouren ein, die zig Kilometer durch grüne Landschaften, weitläufige Wälder und idyllische Täler führen.

Diese Nähe zur Natur ist außergewöhnlich für eine Stadt, die zu den begehrtesten Wirtschaftsstandorten gehört, einen Flughafen und eine Landesmesse auf ihrer Gemarkung hat und ihren Bürgerinnen und Bürgern eine umfassende Infrastruktur bietet. Blühende Landschaften, wohin man schaut. Auch im übertragenen Sinn dank vieler erfolgreicher Unternehmen, die sich bei uns angesiedelt haben.

Ruhige Plätze finden sich nach kilometerlanger Tour durch den Wald, aber auch direkt vor der Haustür. Gönnen Sie sich bei einem Tagesausflug, nach einem geschäftigen Tag oder in einer Pause eine entspannende Zeit in und um Leinfelden-Echterdingen – der schönsten Seite der Filder.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Aufenthalt.

Roland Klenk,
Oberbürgermeister
von Leinfelden-Echterdingen



Impressum

Herausgeber: Stadt Leinfelden-Echterdingen
Marktplatz 1, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Layout und Konzeption: AFTERWORK Business-Services UG
Leinfelden-Echterdingen



Autor: Der 1953 in Stuttgart geborene Dieter Buck war lange Zeit als Künstler tätig, nahm mehr als ein Jahrzehnt einen Lehrauftrag wahr und leitete eine Galerie. Seit vielen Jahren schreibt er Reise- und Wandertipps für Zeitungen und Magazine, außerdem hat er als Autor, Herausgeber und Fotograf über hundertdreißig Wander-, Radtouren- und Reiseführer, aber auch Sagenbücher und Landschaftsmonographien über seine baden-württembergische Heimat, das Allgäu, Salzburg, Kärnten, Vorarlberg und Südtirol veröffentlicht. Außerdem ist er leitender Redakteur eines alpinen Magazins. Als Wanderexperte wurde er durch Funk und Fernsehen bekannt. Im Jahr 2019 wurde ihm die Verdienstmedaille des Tourismus-Verbandes Baden-Württemberg verliehen. Weitere Informationen unter www.dieterbuck.de.

Karten und Pläne: Ralf Pauke

Lektorin: Esther Gabler

Fotos: Prof. Christian Kandzia, Günter Bergmann, Robert Held, Beate Monz, Hansjürgen Wollmann, Dieter Buck, Joachim Mende
Stadtmarketing: Klaus P. Wagner, Dieter Bahlinger
Stadtarchiv Leinfelden-Echterdingen



Informationen und Links

Literatur

Das Siebenmühlental. Bilder und Geschichte(n)
Veröffentlichungen des Stadtarchivs Leinfelden-Echterdingen,
Band 10 (zugleich Filderstädter Schriftenreihe zur
Geschichte und Landeskunde Bd. 17)
Redaktion: Dr. Bernd Klagholz, Jürgen Helmbrecht,
Nikolaus Back, Neuauflage 2010

Broschüren und Prospekte

Guest Guide: Hotel & Gastronomie
Guest Guide: Erfrischende Spaziergänge
Guest Guide: Freizeitidylle im Siebenmühlental
Guest Guide: Historischer Pfad Echterdingen
Guest Guide: Straßenkunst in Leinfelden-Echterdingen
Prospekt Geschichtlicher Lehrpfad
Prospekt Deutsches Spielkartenmuseum

Links

www.leinfelden-echterdingen.de

Ausgabe: 2020

Hier dürfen Sie müssen...

...in Leinfelden

- 1 Eiscafé Pinocchio** Mo-So 09:00-22:00 Uhr
Neuer Markt 3
- 2 Leonardo da Vinci** Di-So von 11:30-14:30 Uhr
Bahnhofstraße 1 und 17:30-23:00 Uhr
- 3 Treff Impuls**  Mo-Fr 11:00-17:00 Uhr
Neuer Markt 1/1

...in Echterdingen...

- 4 Adesso** Di-So 11:30-14:30 Uhr
Hauptstraße 57 und 18:00-23:00 Uhr
- 5 Fischers** tägl. 09:00-01:00 Uhr
Bernhäuser Straße 28
- 6 LE-Populair** Mo-So 17:00-02:00 Uhr
Hauptstraße 12
- 7 Paulaner** tägl. 11:30-01:00 Uhr
Burgstraße 4
- 8 Ratsstuben** Mo-So 11:00-15:00 Uhr
Bernhäuser Straße 16 und 17:30-24:00 Uhr
- 9 Ristorante Pizzeria Goldäcker** Mo-Fr 11:30-14:30 und 17:00-23:00 Uhr
Leinfelder Straße 103 Sa-So 11:30-21:00 Uhr
- 10 Schwedenscheuer**  Mo-Fr 11:30-14:00 u. 18:00-0:00 Uhr
Hauptstraße 71/1 Sa 18:00-0:00 Uhr
- 11 Treff Zehntscheuer**  Mo-Do 10-17:00 Uhr
Maiergasse 8

...und in Stetten

- 12 Ristorante La Commedia** Mo-Di 17:00-23:00 Uhr
Gräbleswiesenweg 50 Mi-Fr 11:00-14:30 und 17:00-23:00 Uhr
Sa/So/Feiertage 11:00-23:00 Uhr
- 13 Weidacher Höhe** Mo-Sa 17:00-23:00 Uhr
Jahnstraße 40 So 11:30-14:00 und 17:00-23:00 Uhr

Wenn Sie in unserer Stadt 'mal müssen müssen...



**...dann achten Sie auf dieses Logo
an Gaststätten
und öffentlichen Gebäuden!**

**HIER finden Sie eine *nette Toilette*
zur kostenlosen Benutzung.**

*Ein Service der Gastronomie und
der Stadt Leinfelden-Echterdingen*

**LE auf
einen
Klick!**

myle.de - Händler und Betriebe vor Ort.
Online-Marktplatz Leinfelden-Echterdingen.

ein Service des Bund der Selbständigen LE e.V.



Leinfelden-Echterdingen - wo sonst.



DAS MAGAZIN FÜR
LEINFELDEN-
ECHTERDINGEN
UND SEINE GÄSTE



Die neueste Magazin-Ausgabe
gibt es kostenlos an öffentlichen
Plätzen und auch in Hotels.

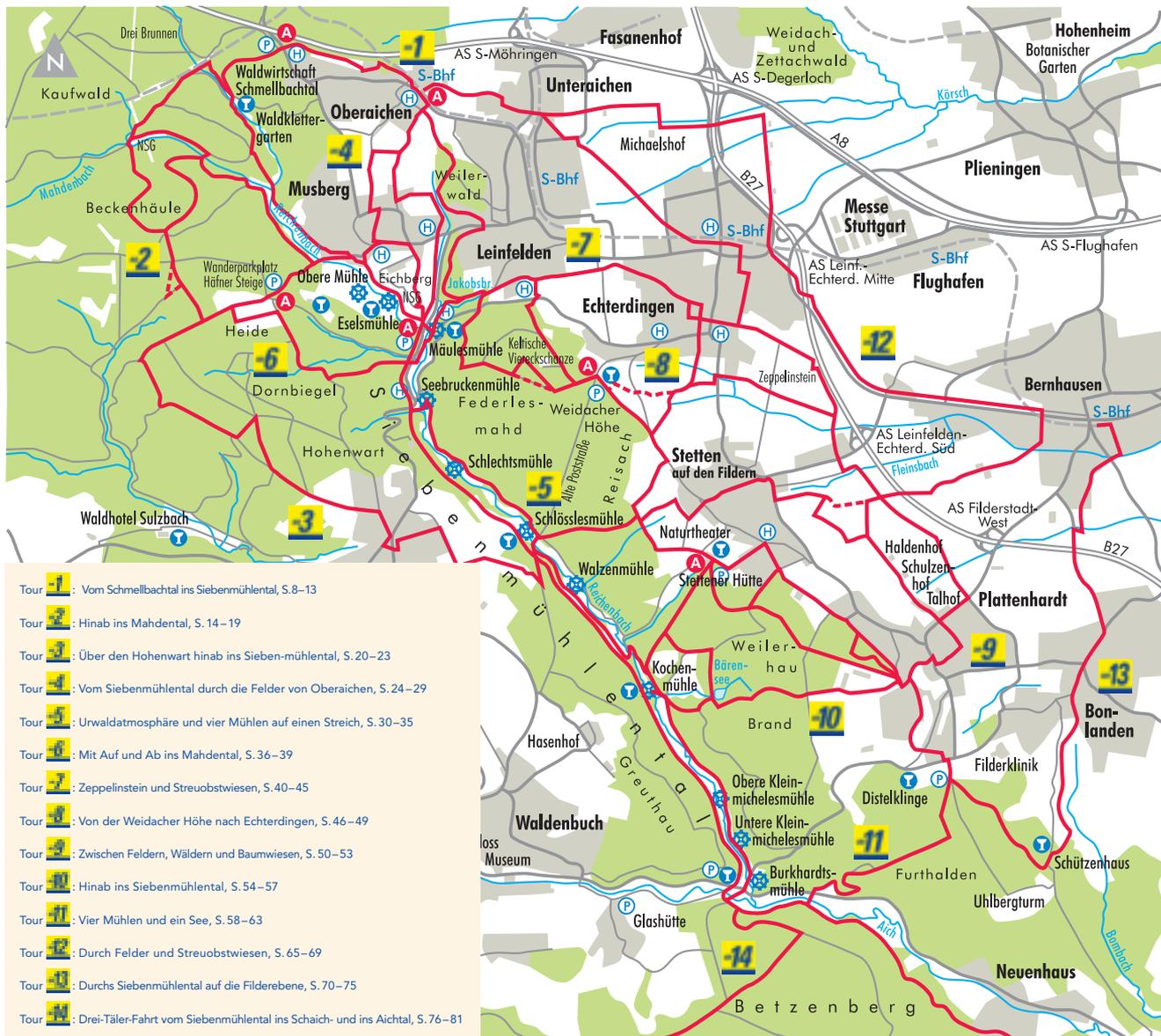


Leinfelden-Echterdingen – wo sonst.

Aufklappbare Karte



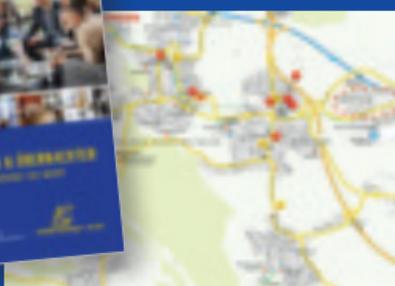
Alles auf einen Blick: Tourenkarte





Unsere Produkte für Ihren Aufenthalt in Leinfelden-Echterdingen

- Hotel- und Gastronomie-Guide mit
Stadtinformationen und Ausgetipps
in Leinfelden-Echterdingen
- Faltpfan Leinfelden-Echterdingen



Alle Produkte bestellbar unter:
info@afterwork-business.de

www.afterwork-le.de



Stadtwerke
Leinfelden-Echterdingen



volLEnergie!

www.swle.de

FREIZEIT *Leinfelden-Echterdingen* STADT



www.welcomecity.de/siebenmuehlental
www.afterwork-business.de/le
www.myle.de